

Die internationale Zeitschrift für Siebenten-Tags-Adventisten

März 2017

ADVENTIST WORLD



- 14
Von Sonnenuntergang
bis Sonnenuntergang
- 20
Sabbaterinnerungen
aus aller Welt
- 28
Eine Frage der
Gerechtigkeit

Frisch
verliebt

*Den Sabbat in einer Welt
voller Stress neu entdecken*



ADVENTIST WORLD

März 2017



TITELTHEMA

16 Frisch verliebt

Von Gerald A. Klingbeil

Der Sabbat ist so alt wie die Schöpfung. Das heißt allerdings nicht, dass wir ihn für selbstverständlich nehmen können.

8 IM BLICKPUNKT Ein Tag der Ruhe und Freude

Von Ted N. C. Wilson

Schade, dass nur einmal in der Woche Sabbat ist.

10 SONDERTHEMA Einheit damals und heute

Von Mark A. Finley

Der Heilige Geist ist unentbehrlich.

14 GLAUBENSÜBERZEUGUNGEN Von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang

Von Stephen Chavez

Lasst uns den Sabbat nicht gesetzlich halten.

20 GELEBTER GLAUBE Sabbaterinnerungen aus aller Welt

Wir haben jedes Jahr 52 Gelegenheiten, den Sabbat zu einem besonderen Tag zu machen.

26 ELLEN WHITE ENTDECKEN Das zuverlässige prophetische Wort

Von Valdecir Simões Lima

Gott lässt sein Volk nie ohne Führung.

RESSORTS

3 KIRCHE IN AKTION

- 3 Aus aller Welt
- 5 Blick in die Welt

7 GESUNDHEIT

Herzinsuffizienz

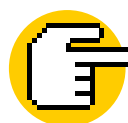
28 FRAGEN ZUR BIBEL

Eine Frage der
Gerechtigkeit

29 BIBELSTUDIUM

Die Kraft zum
Gehorsam erfahren

30 LESERFORUM



www.adventistworld.org

In 12 Sprachen online

Heilung an jedem Sabbat

Wenn ich mich an einen Ort wünschen könnte, würde ich jeden Sabbatmorgen am westlichen Ufer des Sees Genezareth stehen und beobachten, wie sich die Hügel im Osten in der Morgendämmerung verfärben.

Lange bevor ich den See besuchte, war ich in meiner Fantasie schon tausendmal dort gewesen und für mich – doch nie ganz allein – am Strand entlang durch das Wasser gegangen, wo kleine Wellen die Füße der Reisenden ebenso umspülen wie ihr Denken. Ich denke nie über den siebten Tag nach, ohne mich – oft ohne Worte – in den Umkreis dieses Sees zu begeben, wo Jesus heilte, wiederherstellte und beruhigte.

Im klaren Licht eines Sabbatmorgens erhält alles seine richtige Größe und Form, sei es in Galiläa oder Galway, Bethsaida oder Buenos Aires. Wenn wir aufhören zu fischen und uns aufzuregen, erkennen wir unsere wirkliche Größe und Bedeutung: Gemeinsam mit Gott erinnern wir uns daran, dass „wir Staub sind“ und dass „die Gnade ... des HERRN ... von Ewigkeit zu Ewigkeit [währt] über denen, die ihn fürchten.“ (Ps 103,14.17) Am Sabbat gedenken wir daran, „dass die Welt bereits erschaffen ist und ohne die Hilfe des Menschen überleben wird“.¹

Der Sabbat ist der große Erneuerer für ein Adventvolk, das notwendige Gegenstück zu den Aufrufen zur Mission, zur Pflicht, zu Schweiß und Dienst. Am Sabbat ruft Jesus uns auf, uns an die Gnade zu erinnern, an die Gnade, die uns erschaffen, berufen, errettet und verändert hat. Durch unsere Anbetung, unser Ruhen und unsere gemeinsame Zeit teilen wir einander mit, dass unsere intensivsten Bemühungen bestenfalls als Dank dafür gelten können, dass wir selbst heil geworden sind.

Bete beim Lesen dieser Ausgabe von *Adventist World* um die Wiederherstellung, die Jesus im Zusammenhang mit dem Sabbat allen verspricht, die an jedem siebten Tag mit ihm gehen und die schon ungeduldig auf den Tag seiner Erscheinung warten.

¹ Abraham Heschel, *The Sabbath: Its Meaning for Modern Man*. (Deutscher Titel: *Der Schabbat: Seine Bedeutung für den heutigen Menschen*)



AUS ALLER WELT

Philosophieprofessor findet durch Gesundheitsbotschaft zum adventistischen Glauben

Francisco Rozas Bravo schloss sich der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten an, nachdem er Kurse in einem adventistischen Einflusszentrum in seiner Nachbarschaft besucht hatte.



ASN NEWS

Ein ehemaliger Philosophieprofessor an der Katholischen Universität von Chile hat sich der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten angeschlossen, nachdem eine Adventgemeinde mit einem Einflusszentrum Kochkurse und Geigenunterricht angeboten hatte.

Francisco Rozas Bravo war jahrelang an der örtlichen Adventgemeinde vorbeigekommen, ohne dass sie ihm aufgefallen wäre.

Dann sah er eines Tages auf dem Heimweg vom Einkaufen mit seiner Frau ein Schild vor der Gemeinde, auf dem ein Kurs in gesunder Ernährung angeboten wurde. Beide meldeten sich zu dem Kurs an. Bei dem Kurs lernten sie einen jungen Absolventen der Adventistischen Universität von Chile kennen, der Rozas ermutigte, sich für den Geigenunterricht anzumelden, der ebenfalls im Gemeindezentrum angeboten wurde. Als der Student das Vertrauen von Rozas gewonnen hatte, bot er dem Professor an, ihm Bibelstunden zu geben.

Rozas hatte sich schon zuvor mit Religion beschäftigt. Er hatte im Laufe der Jahre viele religiöse Strömungen studiert und sogar ein Studium an der Universität von Chile abgeschlossen, mit dem er sich auf diesem Gebiet akademische Anerkennung erworben hatte.

Nachdem Rozas Bibelstunden erhalten und auch schon die Gemeinde besucht hatte, wurde er am 3. Dezember 2016 getauft. Am gleichen Tag fand auch ein Jugendseminar statt, bei dem junge Adventisten aus Chile ihre Erfahrungen in dem Programm „Ein Jahr in der Mission“ erzählten.

Die adventistischen Einflusszentren, die 2016 in Santiago (Chile) eröffnet wurden, haben Aktivitäten und Kurse entwickelt, um den Menschen in ihrer Umgebung zu helfen. An den Aktivitäten rund um Gesundheit, Ernährung, Bildung, Computerlehrgänge und Musik haben bereits über 500 Personen teilgenommen.

Gabriel Gamboa/ASN

Caleb Adeogun: Adventistischer Leiter im Alter von 84 verstorben



Caleb Adeogun

Am 2. Dezember 2016 starb Caleb Oyelayo Adeogun im Alter von 84 Jahren. Er war der erste Einheimische, der in seiner Heimatdivision zum Divisionssekretär gewählt wurde und der erste Nigerianer, der zunächst Sekretär und dann auch Vorsteher seines nigerianischen Heimatverbandes wurde.

Caleb, das erste Kind von Joseph Adeyemo Adeogun, einem der ersten Adventisten und Pastor in Nigeria, diente unserer Kirche sein Leben lang. Er schloss sein Grundstudium an der Universität von Ibadan (Nigeria) ab und erwarb seinen M.A. in Englisch an der adventistischen Andrews-Universität.

Adeogun hatte im Dienst in unserer Kirche verschiedene Positionen inne: Er unterrichtete am adventistischen Gymna-

sium in Ede und war Leiter des akademischen Prüfungsamts und Studiendensekretariats und geschäftsführender Direktor des Adventist College of West Africa, das sein Vater Joseph mitbegründet hatte. Heute ist die Universität unter dem Namen Babcock-Universität eine der führenden Bildungseinrichtungen Nigerias.

Später wurde Caleb Adeogun der erste einheimische Sekretär und Vorsteher des Nigerianischen Missionsverbands der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Im Jahr 1990 wurde er der erste afrikanische Sekretär der damaligen Afrika-Indischer-Ozean-Division.

Ted N. C. Wilson, Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten, war zu der Zeit in Westafrika tätig, als Adeogun Vorsteher des Nigerianischen

Missionsverbands war. In einer E-Mail Botschaft würdigte er seinen ehemaligen Kollegen:

„Pastor Adeogun war langjähriger Leiter in der Gemeinde Gottes in Nigeria und der West-Zentralafrikanischen Division. Es war ein Vorrecht, während meines Dienstes in dieser Region mit ihm zusammenzuarbeiten. Wir sind dankbar für den hingebungsvollen Dienst von Pastor Adeogun und seiner Frau.“

Adeogun hinterlässt seine Frau Elizabeth, die Kinder Moyosore Ajayi, Caleb Olugbenga Adeogun, Ayotunde Adeogun, Oyinkansola Ajetunmobi, James Adeogun, and Comfort Kenya, elf Enkelkinder und zwei Brüder.

Redaktion Adventist World

Adventisten begrüßen neues Gesetz zur Förderung internationaler Religionsfreiheit

Der ehemalige US-Präsident Obama hat im Dezember ein neues Gesetz zur Förderung der internationalen Religionsfreiheit unterzeichnet, das einen notwendigen Schritt im weltweiten Kampf gegen religiös motivierte Verfolgung darstellt, wie Dwayne Leslie, Vertreter der adventistischen Weltkirchenleitung in Washington, D.C., erklärte.

Leslie, einer der stellvertretenden Leiter der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit (PARL) bei der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten, sagte weiter, dass die Auswirkungen des neuen Gesetzes unter Umständen erheblich sein könnten. Es lege größeres Gewicht auf Fragen der Religionsfreiheit in der US-amerikanischen

Außenpolitik; so seien eine verpflichtende Ausbildung im Bereich der Religionsfreiheit für Diplomaten und die weltweite Beobachtung religiös bedingter Unterdrückung vorgesehen. Außerdem gewinne der Sonderbotschafter für internationale Religionsfreiheit an Bedeutung.

„In den letzten Jahren erleben wir, wie die Christen im Nahen Osten Angriffen ausgesetzt sind und zahlenmäßig dezimiert werden und wie die religiös motivierte Gewalt auch in vielen anderen Teilen der Welt zunimmt – von Nigeria über Pakistan bis zu den Ländern Zentralasiens“, so Leslie. „Als Adventisten glauben wir, dass jeder Mensch unabhängig von seinem Wohnort

Korrekturhinweis

Im letzten Heft ist uns in der deutschsprachigen Ausgabe ein Fehler unterlaufen. Der Gesprächspartner in der Rubrik „Im Gespräch“ auf Seite 10 war nicht Dennis Carlson, sondern Don Otis, Gründer und Geschäftsführer des Heritage-Health-Food-Gesundkostwerks mit Sitz in den USA.

das Recht hat, nach seinem Gewissen Gottesdienst zu feiern oder eben auch nicht. Es ist die Verantwortung der Regierungen in aller Welt, diese Grundfreiheit anzuerkennen und zu schützen.“

Das Gesetz, das nach dem ehemaligen US-Kongressabgeordneten Frank Wolf benannt ist, der sich über 20 Jahre unermüdlich für den Schutz religiöser Minderheiten auf der ganzen Welt eingesetzt hatte, wurde noch zum Ende der Legislaturperiode 2016 verabschiedet und einstimmig vom US-Repräsentantenhaus beschlossen, nachdem es zuvor schon den Senat passiert hatte. Es war der letzte Schritt im fünfjährigen Bestreben, dieses Gesetz zu verabschieden.

Ganoune Diop, Leiter der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Reli-

Der ehemalige US-Kongressabgeordnete Frank R. Wolf bei einer Ansprache auf dem Gipfel der Internationalen Gesellschaft für Religionsfreiheit (IRLA) 2016 in Washington, D.C.



gionsfreiheit (PARL) bei der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten, wies darauf hin, dass die Förderung solcher Gesetzgebung im politischen System jedes Landes zu den Kernaufgaben von PARL gehöre. „Hier in der Weltkirchenleitung sowie in den 13 Weltdivisionen haben die Leiter von PARL die Aufgabe, die Gesetzgebung zu beobachten und sich

für gesetzliche Veränderungen einzusetzen, die den Schutz der religiösen Freiheit für alle erhöhen.“ Weiter sagte er, dass dies ein wesentlicher Teil des über 150-jährigen Einsatzes unserer Kirche sei, die Religionsfreiheit als grundlegendes Menschenrecht zu fördern.

Von Bettina Krause, Internationale Gesellschaft für Religionsfreiheit (IRLA).

Von ANDREW MCCHESENEY, *Adventist Mission*

Jungen verkaufen Papierflugzeuge

*Zwei, die mit unwahrscheinlichen
Mitteln erfolgreich Spenden sammeln*

Als Christian Müller als adventistischer Freiwilliger in der ehemaligen Sowjetrepublik Kirgistan eingesetzt war, war er überrascht zu sehen, dass seine beiden Söhne auf der Straße vor ihrem Haus Papierflugzeuge verkauften.

Die beiden Jungen, Lukas (7) und Thomas (6), hatten einen Tisch auf die Straße geschleppt, ihn mit bunten Blumen dekoriert und ihre selbstgemachten Papierflieger darauf gestellt, die sie für 10 kirgisische Som (umgerechnet knapp 15 Cent) pro Stück verkaufen wollten.

Sie wollten das Geld für neue Klassenräume an der Heritage Christian School in Tokmok spenden, einer Stadt mit ungefähr

53.000 Einwohnern etwa eineinhalb Autostunden östlich der kirgisischen Hauptstadt Bischkek.

„Die Kinder wurden sehr angeregt von dem Projekt“, erzählte Müller, der als Verantwortlicher für die Entwicklung der Schule arbeitete, „und so beschlossen sie, Geld zu sammeln.“

Die Jungen hatten in den vorangegangenen Monaten immer wieder gehört, wie ihr Vater das Projekt in Adventgemeinden in ihrem Heimatland Argentinien und während ihres Jahresurlaubs auch in den USA und in Spanien vorstellte. Die adventistische Schule mit 330 Kindern vom Kindergarten- bis High-School-Alter lehnte

wegen Platzmangels jedes Jahr 40 Schüler ab und brauchte 400.000 US-Dollar, um ein neues, dreistöckiges Gebäude zu errichten, wie Müller erklärte.

In Kirgistan, einem Land mit sechs Millionen überwiegend muslimischen Einwohnern, das an China und die drei ehemaligen Sowjetrepubliken Kasachstan, Usbekistan und Tadschikistan grenzt, leben etwa 700 Adventisten.

Müller sagte, dass seine Söhne den Missionseifer wohl aus seinen Spendenaufrufen und seinen Gebeten in der täglichen Familienandacht übernommen hätten. Aber weil er nicht wollte, dass sie die Flugzeuge auf der Straße verkauften, schlug er ihnen vor, sie auf dem Schulhof zu verkaufen.

Der Flugzeugverkauf kommt in Schwung

Die beiden Jungen gingen schnurstracks zur Kassenverwalterin der Schule, die aus Kirgistan stammt. Sie war einverstanden, ihnen zwei Papierflugzeuge für insgesamt 20 Som (39 Cent) abzunehmen.

Als nächstes gingen sie zu ihrem Vater. „Sie kamen zu mir, und ich sagte: ‚Okay,

BLICK IN DIE WELT

Thomas (links) und Lukas Müller sitzen mit ihrem selbstgebastelten Sparschwein auf dem Sofa in ihrem Zuhause in Tokmok (Kirgistan).



ANDREW MCCHESENEY/ADVENTIST MISSION

ich kaufe eines“, sagte Müller in einem Interview.

Aber die Jungen riefen: „Nein, nein, es kostet nicht 10 Som, sondern 20 Dollar. Du bist ein Ausländer.“ Ausländer müssen in Kirgistan bisweilen viel höhere Preise zahlen als Einheimische.

Die Jungen bemühten sich nicht nur, die selbstgemachten Flugzeuge zu Geld zu machen. Sie bastelten auch eine Pappschachtel, um in einem lokalen Lebensmittelgeschäft Geld zu sammeln. Dem Vater gefiel die Idee, aber er meinte, dass es vielleicht besser sei, die Schachtel in der Schule aufzustellen.

„Ich sagte ihnen, dass sie den Direktor fragen sollten“, berichtete Müller. „Der Direktor hielt das ganze auch für eine gute Idee und übertrug dem Vater der Jungen die Aufgabe, die Schachtel in der Schule aufzustellen.“

Wenn Lukas und Thomas zu besonderen Anlässen Geld von Verwandten bekamen, gaben sie es für das Schulprojekt, statt es für Spielzeug oder Süßigkeiten auszugeben, berichteten ihre Eltern. Lukas verlor zwei Zähne und legte sie über Nacht unter sein Kopfkissen. Die 20 US-Dollar, die er am nächsten Morgen darunter fand, wanderten genauso in den Baufonds wie die 5 Argentinischen Pesos.

Mission an erster Stelle

„Ich bin glücklich, dass sie die Mission verstehen, die wir als Familie haben“, sagte Müller. „Es ist etwas Besonderes für mich, weil mir klar geworden ist, dass ich nicht

allein in meiner Arbeit bin. Wir ziehen alle am selben Strang.“

Die Schule hat das Geld für die neuen Klassenräume fast vollständig aufgebracht, und das neue Gebäude wird voraussichtlich rechtzeitig zum neuen Schuljahr im September 2017 eröffnet werden. Inzwischen ist begonnen worden, Geld für ein weiteres Gebäude zu sammeln: ein Multifunktionszentrum, in der die Kinder in den kalten Wintermonaten Sportunterricht haben können. Außerdem ist in dem Zentrum ein großes Auditorium vorgesehen, in dem Schülerversammlungen abgehalten werden können. Daneben kann es auch als Einflusszentrum mit einer Fußballschule für 100 Kinder aus benachteiligten Bevölkerungsschichten dienen und bietet Raum für Konferenzen und ähnliche Veranstaltungen des Süd-Missionsverbands unserer Kirche, der Verwaltungsein-

heit, zu der Kirgistan gehört. Mit dem Überschuss der 13. Sabbatschulgaben im vierten Viertel 2017 sollen 300.000 US-Dollar der insgesamt benötigten 400.000 US-Dollar gesammelt werden.

Derweil haben Lukas und Thomas Müller 150 US-Dollar zu dem Klassenraum-Projekt beigetragen und sind ständig auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, Geld zu sammeln. In ihrem selbstgebastelten Sparschwein sparen sie Banknoten und Münzen. „Ich brauche mir nicht noch mehr Spielzeug zu kaufen, weil Gott mich schon mit so vielen Spielsachen gesegnet hat“, sagte Lukas in einem Interview.

Die Begeisterung der Jungen für die Schule war für viele eine Glaubensstärkung, darunter auch Konstyantin Kampen, Leiter der Abteilung Bildung und Erziehung des Süd-Missionsverbands. Er erklärte: „Als ich sah, welche Opfer diese Kinder brachten, wurde mir klar, dass wir das Projekt vollenden würden. Wenn Gott die Herzen dieser Kinder berühren kann, wird er auch die Herzen der Erwachsenen erreichen.“

Ein Teil der 13. Sabbatschulgaben im vierten Viertel 2017 ist für den Bau eines Multifunktionszentrums an der Heritage Christian School in Tokmok vorgesehen. Tokmok liegt in Kirgistan, das zur Euro-Asien-Division gehört.

Hier entsteht das Gebäude mit den Klassenräumen, das Lukas und Thomas Müller mit ihren Ideen und ihrem Geld unterstützt haben.



ANDREW MCCHESENEY/ADVENTIST MISSION

Herz- insuffizienz

Symptome und Behandlung

Von PETER N. LANDLESS und ZENO L. CHARLES-MARCEL

Mein Mann ist 55 Jahre alt und hat vor einem Jahr einen Stent an den Herzkranzgefäßen eingesetzt bekommen. Wir gehen davon aus, dass seine Herzerkrankung nun geheilt ist. Vor Kurzem ist ihm beim Treppensteigen Kurzatmigkeit aufgefallen; könnte das einfach an einem Mangel an körperlicher Fitness liegen?

Kurzatmigkeit beim Treppensteigen kann daran liegen, dass man nicht fit ist. Bei deinem Mann sollte es sich jedoch um eine Ausschlussdiagnose handeln, das heißt, es muss nach anderen Ursachen gesucht werden. Insbesondere muss untersucht werden, ob die koronare Herzkrankheit fortgeschritten ist.

Eine koronare Herzkrankheit wird nie *geheilt*, ganz gleich, wie sie behandelt wird – durch Medikamente wie Aspirin oder Statine, durch eine Koronarangioplastie (PTCA), einen Stent oder durch einen Bypass, der bei einer Operation am offenen Herzen gelegt wird. Die Krankheit kann aufgehalten, zum Teil vielleicht auch zurückgedrängt werden, aber die Anfälligkeit bleibt bestehen und erfordert dauerhafte, intensive Behandlung und Lebensstilveränderungen. Zu den wesentlichen Maßnahmen gehören regelmäßige Bewegung und eine gesunde, ausgewogene vegetarische Ernährung.

Besonders im Fall deines Mannes muss jedes neue Symptom ernst genommen werden. Dass er vor kurzem bei Anstrengung kurzatmig war, erfordert eine Neubewertung seiner koronaren Herzerkrankung. Dabei muss eine Fortschreitung der Krankheit ausgeschlossen und festgestellt werden, ob er unter Aufsicht ein Bewegungsprogramm absolvieren kann, das sich in der Intensität langsam steigert. Zahlreiche Untersuchungen können erfolgen, beispielsweise ein einfaches EKG, ein Belastungs-EKG, eine Herzsintigraphie (die allerdings nicht überall zur Verfügung steht), eine

Belastungsechokardiografie (die weltweit besser verfügbar und nicht von der kurzen Halbwertszeit der Radioisotopen abhängig ist), eine Computertomografie, bei der die Verkalkung der Herzkranzgefäße dargestellt wird, eine Angiografie, CT-Angiografie oder Herz-MRT. Jede dieser Untersuchungen hat ihren Wert und kann, wenn sie verfügbar ist, dazu beitragen, den Zustand der koronaren Herzkrankheit zu einem bestimmten Zeitpunkt zu bestimmen.

Besonders hilfreich kann ein Echokardiogramm sein. Durch die Messung der Auswurfsfraktion kann es helfen, die mechanische Funktion und Leistungsfähigkeit des Herzens zu bestimmen. Bei Menschen mit vernarbter oder ischämischer Herzmuskulatur ist die Ventrikelfunktion oder die Pumpleistung eingeschränkt. Diese Untersuchungen können Veränderungen in bestimmten Regionen des Herzmuskels sichtbar machen, die nicht ausreichend arbeiten, weil sie entweder vernarbt oder nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt sind. Das kann sehr nützlich für die Festlegung weiterer Untersuchungen und Behandlungen sein.

Weitere Symptome, auf die man achten sollte, sind Schmerzen im Brustkorb, Kurzatmigkeit, die nachts aufwachen lässt, Anschwellen der Füße, das sich zum Abend hin noch verschlimmert, Müdigkeit und Palpitation oder Herzklopfen (ein bewusstes Wahrnehmen des eigenen Herzschlags). Es kann auch eine Lungenstauung auftreten, die sich durch Keuchen und Husten bemerkbar macht und die Kurzatmigkeit

noch verstärkt. Wenn diese Symptome auftreten, muss eine Herzinsuffizienz ausgeschlossen werden. Wir weisen besonders auf die Möglichkeit einer Herzinsuffizienz hin, weil bei deinem Mann der Befund einer koronaren Herzkrankheit besteht.

Andere Krankheitsbilder wie eine Lungenkrankheit, eine Schilddrüsenunterfunktion oder eine Anämie müssen ebenfalls ausgeschlossen werden – um nur einige zu nennen. Die Quintessenz aus all dem ist, dass dein Mann so bald wie möglich seinen Arzt aufsuchen und zu einer definitiven Diagnose kommen sollte. Beste medizinische Versorgung und gesunde Lebensstilveränderungen sind der Schlüssel zu hoher Lebensqualität und einem langen Leben. Ein gesunder Lebensstil kann vielen gefährlichen Krankheiten vorbeugen. Warum sollten wir uns nicht eines erfüllteren Lebens erfreuen – einschließlich der Zufriedenheit in Jesus?

Wir beten „dass es dir in jeder Hinsicht gut geht, und dass dein Körper so gesund ist, wie ich es von deiner Seele weiß“. (3 Joh 2 NLB)¹ ■

¹ Artikel durchgesehen von Dr. med. Ruedi Brodbeck.



Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Ein Tag der Ruhe und Freude

Von TED N. C. WILSON

Jetzt und in Ewigkeit

Vor Kurzem stellte mir jemand unter der Frage-und-Antwort-Rubrik meiner Facebookseite die Frage: „Muss man den Sabbat halten, um gerettet zu werden?“

Diese und ähnliche Fragen hast du sicher auch schon gehört oder womöglich selbst gestellt: „Darf man am Sabbat schwimmen gehen?“ „Darf man am Sabbat kochen?“ „Ist es in Ordnung, am Sabbat essen zu gehen?“ „Darf man am Sabbat _____“ (Diese Lücke lässt sich nach Belieben füllen.)

Als Siebenten-Tags-Adventisten haben wir kein Regelbuch, in dem bis ins letzte Detail aufgelistet ist, wie man den Sabbat heilighält. Wie bei allen unseren Glaubensüberzeugungen, ist die Bibel die Grundlage für unseren Glauben und unsere Glaubenspraxis.

Am Anfang

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (1 Mo 1,1) Nach sechs Tagen der Erschaffung der Erde und all dessen, was auf ihr ist, sah „Gott ... an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (V. 31)

Doch eines fehlte noch: Ruhe. Echte, geheiligte Ruhe kommt nur vom Schöpfer.

„So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am sie-

benten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“ (1 Mo 2,1–3)

Achte darauf, wie stark in diesem Abschnitt betont wird, dass Gott der Schöpfer ist. Dreimal werden wir auf „seine Werke, die er machte“ hingewiesen, und wird der Sabbat als siebter Wochentag als von dem Einen gesegnet und geheiligt dargestellt, der alles erschaffen hat.

Wenn wir des Sabbats gedenken und ihn heiligen (vgl. 2 Mo 20,8) anerkennen wir Gott als unseren Schöpfer, als den Einen, der nicht nur uns erschaffen hat, sondern alle Dinge gut machte.

Der Psalmist verknüpfte Schöpfung und Anbetung sehr schön miteinander, als er schrieb: „Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet. Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.“ (Ps 95,3–6)

Paulus brachte diesen Psalm in Hebräer 3 und 4 mit dem Sabbat in Verbindung. In Kapitel 3 zitierte er Psalm 95,8–11 direkt: „Heute, wenn ihr seine Stimme

hört, so verstockt eure Herzen nicht, wie es geschah bei der Verbitterung am Tag der Versuchung in der Wüste, wo mich eure Väter versuchten und prüften und hatten doch meine Werke gesehen vierzig Jahre lang. Darum zürnte ich diesem Geschlecht und sprach: Immer irren sie im Herzen! Aber sie verstanden meine Wege nicht, sodass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.“ (Hbr 3,7–11)

In Hebräer 4 verknüpft Paulus diese Ruhe mit dem Glauben, der Erlösung und dem Sabbat. „So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch zurückbleibe, solange die Verheißung noch besteht, dass wir in seine Ruhe eingehen ... Denn wir, die wir glauben, gehen ein in die Ruhe, wie er gesprochen hat (Psalm 95,11): Ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen. Nun waren ja die Werke von Anbeginn der Welt gemacht; denn so hat er an einer andern Stelle gesprochen vom siebenten Tag (1. Mose 2,2): Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken ... Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen.“ (Hbr 4,1,3–4,9–10)

An der Grenze zum Land Kanaan weigerte sich bei Kadesch-Barnea fast eine ganze Generation Israeliten, in das Land

„Die meisten Heilungswunder vollbrachte Jesus am Sabbat.“

einziehen, weil sie nicht an Gottes Versprechen glaubten, dass er ihnen den Sieg über die Einwohner des Landes geben würde. Kurz darauf, als Gott ihnen erklärte, dass sie wegen ihres Unglaubens gar nicht in das Land Kanaan einziehen, sondern in der Wüste umkommen würden, lehnten sie sich wieder gegen Gottes Wort auf und versuchten, die Kanaaniter aus eigener Kraft zu besiegen.

Wie an anderen Stellen auch (siehe zum Beispiel 1 Kor 10,1–13; Gal 4,22–31) sah Paulus in dem alttestamentlichen Bericht eine Lehre im Zusammenhang mit der Rechtfertigung aus Glauben. Der Sabbat ist ein Symbol dafür, dass wir von unseren eigenen Bemühungen, über die Sünde zu siegen, ausruhen und stattdessen die Gerechtigkeit Christi und die Kraft des Heiligen Geistes annehmen. Diese Ruhe steht allen, die Glauben und Gottes wunderbare Verheißung annehmen, immer noch zur Verfügung.

Jesus und der Sabbat

Jesus lenkte den Blick der Menschen wieder auf die wahre Bedeutung des Sabbats als Tag der Wiederherstellung und Heilung. In dem wunderbaren Buch *Das Leben Jesu* lesen wir über Jesus: „Er war gekommen, den Sabbat von jenen drückenden Vorschriften zu befreien, die ihn zu einem Fluch statt zu einem Segen gemacht hatten.“¹

Die meisten Heilungswunder vollbrachte Jesus am Sabbat. Eines der vielen bekannten Beispiele ist das des Gelähmten am Teich Bethesda, von dem in Johannes 5 berichtet wird.

Der Mann hatte 38 Jahre lang gelitten und sich nach Heilung gesehnt, war aber praktisch hoffnungslos. Jesu liebendes

Herz war berührt. Nach einer kurzen Unterhaltung sagte er zu dem Mann: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“ (Joh 5,8) Als der Gelähmte gehorchte, wurde sein Glaube belohnt und er wurde geheilt.

Der Mann war überglücklich, doch nicht alle teilten seine Freude, besonders die religiösen Führer nicht, die sich über das Wunder ärgerten und es nicht anerkennen wollten. Stattdessen verurteilten sie den Mann, weil er am Sabbat sein Bett trug.

Ellen White kommentierte diese Begebenheit mit den folgenden Worten: „Jesus erklärte ihnen, dass die Heilung des Kranken mit dem Sabbatgebot übereinstimmte. Sie entsprach auch dem Dienst der Engel Gottes, die ohne Unterlass zwischen Himmel und Erde hinab- und hinaufsteigen, um der leidenden Menschheit beizustehen.“²

Christus ehrte den Sabbat nicht nur während seines Lebens, sondern auch im Tod. Er wurde am sechsten Tag gekreuzigt und ruhte am siebten Tag im Grab; auch seine Nachfolger ruhten „den Sabbat über ... nach dem Gesetz“. (Lk 23,56)

Als Jesus über zukünftige Ereignisse sprach, forderte er seine Nachfolger auf: „Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat“ (Mt 24,20) und wies damit auf die Gültigkeit der Heiligkeit des Sabbat in der Zeit des Neuen Testaments und darüber hinaus hin.

An der Schwelle zur Ewigkeit

Während wir der Schwelle zur Ewigkeit immer näher kommen, wird der heilige, biblische Sabbat unseres Herrn zum entscheidenden Faktor in den Ereignissen der Endzeit. Seit gut über 100 Jah-

ren wird Gott als Schöpfer vom größten Teil der Weltbevölkerung lächerlich gemacht und an den Rand gedrängt. Die Wahrheit seines Wortes – die Bibel – wird unerbittlich angegriffen. Seit mehr als 1000 Jahren wird sein heiliger und geheiligter Sabbat von einer religiösen Macht mit Füßen getreten, deren tödliche Wunde fast heil geworden ist (s. Offb 13).

In diesem endzeitlichen Kampf geht es um viel mehr als um die Diskussion darüber, was man tun darf und was nicht. Er ist ein Kampf um unsere Treue, unseren Glauben und unseren Gehorsam. Glauben wir wirklich, dass Gott unser Schöpfer ist? Vertrauen wir wirklich darauf, dass sein Wort wahr ist? Sind wir bereit, ihm zu folgen und ihn an dem Tag anzubeten, den er ausgesondert und geheiligt hat?

Jetzt ist es an der Zeit für uns, uns dem Herrn der Schöpfung zu nähern (vgl. Mk 2,28). Jetzt ist es an der Zeit, dass wir die Freude entdecken, die es bedeutet, eine Beziehung zu ihm zu haben und den Segen erfahren, der darin liegt, in ihm als unserem Schöpfer, Erlöser und Freund zu ruhen. Wenn wir ihn als solchen kennen, werden wir uns erwartungsvoll darauf freuen, seinen heiligen, ausgesonderten Tag mit ihm zu verbringen – nicht nur auf dieser Erde, sondern in aller Ewigkeit (s. Jes 66,23). ■

¹ Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 190.
² Ebenda, S. 191.



Ted N. C. Wilson ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebentags-Adventisten.



Von MARK A. FINLEY

Einheit damals UND heute

TEIL 1

Eine Bewegung von Gott, gegründet auf seinem Wort

Dies ist der erste Teil einer zweiteiligen Serie über die Einheit in der Gemeinde. Der zweite Teil erscheint in der Aprilausgabe von Adventist World.

Die Einheit der Gemeinde ist das Herzstück des Evangeliums und bedeutet Gott sehr viel. Ohne Einheit hat die Gemeinde keine Kraft, um das Evangelium in seiner ganzen Fülle in der Welt zu verkündigen; schlimmer noch: Sie wird zum Widerspruch der wahren Natur des Evangeliums.

Jesus offenbarte die Wichtigkeit der Einheit in seinem letzten Gebet für seine Nachfolger; „Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die

Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“ (Joh 17,23)

Einer der bedeutendsten Beweise für die Kraft des Evangeliums ist die Einheit der Gemeinde. Wenn Menschen unterschiedlicher Hintergründe, Kulturen, Sprachen und Wesensarten durch den Heiligen Geist in Christus vereint sind, bleibt das der Welt nicht verborgen.

Ellen White formulierte es mit von Gott gegebener Einsicht so: „Die Kraft des Heiligen Geistes und das Mitwirken der Engel des Himmels konnten die Jünger nur dann erwarten, wenn sie eins mit Christus waren. Mit Hilfe dieser göttlichen Kräfte vermochten sie der Welt gegenüber

eine geschlossene Front zu bilden und siegreich in dem Kampf zu bleiben, den sie unaufhörlich gegen die Mächte der Finsternis führen mussten. Würden sie weiterhin vereint wirken, würden himmlische Boten ihnen den Weg bahnen. Viele Herzen könnten auf den Empfang der Wahrheit vorbereitet und für Christus gewonnen werden.“¹

Das Modell der Apostelgeschichte: Eine einige Gemeinde.

Eines der bemerkenswertesten Beispiele einer vereinigten Gemeinde im Neuen Testament finden wir in der Apostelgeschichte. Trotz unterschiedlicher Hintergründe und Kulturen und mancher



hitziger Diskussionen strahlte die neutestamentliche Gemeinde in ihrem Innersten Einheit aus. Diese Einheit war keine vage, undefinierbare, pluralistische „Einheit“, in der alle die persönlichen Ansichten der anderen tolerierten, um ein großes himmlisches Ziel zu erreichen, sondern eine Einheit des Glaubens, die in der Person, Botschaft und Mission Jesus Christi verwurzelt war.

Vereint durch Christi Liebe im Zentrum

Die Jünger waren vereint in ihrer Liebe zu Christus. Sie waren Christus ergeben, deshalb war das Band ihrer Einigkeit in ihm geschmiedet. Fasziniert von seiner Liebe, erlöst durch seine Gnade und bevollmächtigt durch seinen Geist waren sie trotz ihrer Verschiedenartigkeit vereint in einem Leib. Ellen White verwendete einen interessanten Ausdruck, um diese Situation zu beschreiben: „Christi Name sollte ihr Losungswort, das Merkmal ihrer Eigenart, das sie einigende Band und die Quelle ihres Erfolges sein. Nichts sollte in Gottes Reich anerkannt werden,

das nicht Christi Namen und Aufschrift trug.“²

Der Name Christi war das „einigende Band“ der Jünger. Anders gesagt: Sie waren eins in einer unauflöselichen Einheit mit Christus. Der Erweckungsprediger A. W. Tozer formulierte es so: „Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass hundert Klaviere, die alle nach einer Stimmgabel gestimmt sind, automatisch auch aufeinander eingestimmt sind? Sie stimmen überein, nicht, weil sie aufeinander eingestimmt sind, sondern auf einen Standardton, dem sich alle unterordnen müssen. So sind auch hundert Gottesdienstbesucher, die zusammenkommen und alle auf Christus schauen, einander in ihren Herzen näher, als sie je sein könnten, wenn sie sich bewusst um ‚Einheit‘ bemühen und ihre Augen von Gott abwenden würden, um engere Gemeinschaft zu erreichen.“³

Auf Christus eingestimmt, waren die Jünger auch eingestimmt auf einander. Christus ist der große Einiger. Darüber, dass Christus die Kluft zwischen Juden und Heiden überbrückte, erklärte der Apostel Paulus ausdrücklich: „Denn er ist

unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und den Zaun abgebrochen, der dazwischen war.“ (Eph 2,14) Einige Kapitel später fügte er hinzu, dass in Christus „der ganze Leib zusammengefügt ist“ (Eph 4,16 LB 84), und bat die Gemeinde in Korinth eindringlich darum, dass „im Leib keine Spaltung sei“. (1 Kor 12,25) Wenn Herzen in Christus eins sind, können sie nicht weit voneinander entfernt sein.

Vereint durch Christi Botschaft im Zentrum

Es wird oft übersehen, dass Jesus in seinem Gebet um die Einheit seiner Gemeinde, seinen Vater bat: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.“ (Joh 17,17) Die Einheit der neutestamentlichen Gemeinde gründete sich auf einer gemeinsamen Verpflichtung gegenüber der offenbarten Wahrheit Jesu.

Die Gläubigen im Neuen Testament anerkannten die Wahrheit über so zentrale Lehren wie die autoritative Offenbarung der Heiligen Schrift, die Erlösung durch Glauben, den Dienst des Heiligen Geistes, die Wiederkunft Christi, den Sabbat sowie



Tod, Auferstehung und Priesterdienst Christi. Sie kamen durch Gottes prophetisches Wort zusammen, waren in der Wahrheit verbunden und dem offenbarten Willen Gottes verpflichtet.

Lukas beschrieb die Einheit der neutestamentlichen Gläubigen in Apostelgeschichte 2,41–42 mit folgenden Worten: „Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“

Hier sind zwei wichtige Formulierungen zu beachten: „die nun sein Wort aufnahmen“ und „sie blieben ... beständig in der Lehre der Apostel“. Beide Formulierungen implizieren die Annahme und Verpflichtung gegenüber den unwandelbaren, ewigen Wahrheiten der Heiligen Schrift. Die Einheit der Gläubigen im Neuen Testament gründete sich auf ihre gemeinsame Verpflichtung gegenüber den Lehren Jesu.

Charles Spurgeon äußerte sich mit folgenden klaren Worten über die Einheit in der Wahrheit: „Ein Chor von ökumenischen Stimmen singt unbeirrt die Melodie der Einheit. Sie sagen: ‚Christen aller dogmatischen Schattierungen und Glaubensüberzeugungen müssen in einer sichtbaren Organisation zusammenkommen ... Vereint euch, vereint euch!‘ Solch eine Lehre ist falsch, rücksichtslos und gefährlich. Allein die Wahrheit muss bestimmen, mit wem wir uns zusammenschließen. Die Wahrheit kommt noch vor der Einheit. Einheit ohne Wahrheit ist ein Wagnis. Das Gebet unseres Herrn in Johannes 17 muss im Zusammenhang gelesen werden. Schauen Sie sich Vers 17 an: ‚Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit‘. Nur diejenigen, die durch das Wort Gottes geheiligt sind, können eins in Christus sein. Etwas anderes zu lehren bedeutet, das Evangelium zu verraten.“⁴⁴

„Wir können die Wahrheit nicht aufgeben, um diese Einheit zu erreichen; denn die Heiligung durch die Wahrheit ist gerade das Mittel, durch das sie erlangt wird.“

Ellen White würde Spurgeon Recht geben. Zu Jesu Gebet um Einheit in Johannes 17 schrieb sie: „Wir können die Wahrheit nicht aufgeben, um diese Einheit zu erreichen; denn die Heiligung durch die Wahrheit ist gerade das Mittel, durch das sie erlangt wird. In der Meinung, dass diese Grundlage für Einheit zu eng sei, würde menschliche Weisheit das alles ändern. Menschen würden dadurch Einheit erzielen, dass sie sich populären Meinungen anpassen, Kompromisse mit der Welt eingehen würden. Doch Gottes Grundlage für die Einheit seines Volkes ist die Wahrheit.“⁴⁵

Die neutestamentliche Gemeinde bildete durch eine prophetische Botschaft gegenwärtiger Wahrheit eine Einheit. Die meisterhafte Darstellung des Apostels Petrus in Apostelgeschichte 2 zeigte Jesus deutlich als den verheißenen Messias. In Apostelgeschichte 8 führte Philippus einen

Äthiopier zu einer Entscheidung für Christus, als er ihm eine Bibelstunde über Jesus als den Messias hielt, der vom Propheten Jesaja in Kapitel 53 angekündigt wurde. Und die prophetische Verkündigung des Apostels Paulus in Thessalonich an drei aufeinanderfolgenden Sabbaten, von der in Apostelgeschichte 17 berichtet wird, berührte die Herzen der Juden.

Die in Jesus verkörperte Wahrheit, prophetisch verkündigt, vereinte die Gemeinde in einer gemeinsamen Mission. Wahrheit vereint. Es gibt etwas Größeres als unsere persönlichen Meinungen oder auch unsere individuellen Überzeugungen. Die Wahrheit des Wortes Gottes, offenbart durch den Heiligen Geist, übertrifft alles andere.

Wenn Gottes Kinder in Christus vereint sind, um das prophetische Wort Gottes in der Kraft des Heiligen Geistes zu verkündigen, wird die Erde mit der Herrlichkeit Gottes erleuchtet werden. In dieser

Generation hat Gott seinen Kindern wieder einmal eine prophetische Botschaft gegenwärtiger Wahrheit anvertraut.

Gott hat aus dem Himmel Einsicht in das gegeben, was auf Gottes Endzeitgemeinde zukommen wird. Raffinierte Irrtümer und Unwahrheiten werden im Namen der Wahrheit allmählich unter Gottes Kindern Einzug halten.

Ellen White schrieb: „Der Feind der Menschen hat alles daran gesetzt, die Erwartung zu wecken, es müsse zu einer großen Reformation unter den Siebentags-Adventisten kommen; und diese Reformation werde darin bestehen, die Lehren aufzugeben, die die Säulen unseres Glaubens sind, und uns völlig neu zu organisieren. Was würde geschehen, wenn es zu dieser Reformation käme? Die Glaubensgrundsätze, die Gott in seiner Weisheit der Gemeinde der Übrigen vermittelt hat, würden aufgegeben werden. Unser Glaube würde sich verändern. Die Grundlagen unserer Arbeit der letzten fünfzig Jahre würden als Irrtum betrachtet werden ... Ganz neue und andersartige Bücher würden geschrieben werden. Ein intellektuell-philosophisches System würde entstehen.“⁶

Es ist die biblische Botschaft von Christus unserer Gerechtigkeit im Licht der dreifachen Engelsbotschaft von Offenbarung 14,6–12, die seine Nachfolger in einer letzten Endzeitverkündigung der Wahrheit vereinen wird.

Vereint durch Christi Mission im Zentrum

Die neutestamentliche Gemeinde war vereint in der Leidenschaft, Christus und die Evangeliumsbotschaft der Welt weiterzugeben. Von dieser Leidenschaft ließen sie sich durch nichts abbringen. Persönliche Vorlieben und Meinungen wurden der Verkündigung der Botschaft vom Kreuz untergeordnet. Eine Welt, die Christi rettende Gnade brauchte, und die Gewissheit

des lebensverändernden Wortes Gottes überragten alles andere.

Zwei klassische Aussagen aus dem Buch *Das Wirken der Apostel* schildern eindrucksvoll, worauf sich die erste Christengemeinde konzentrierte: „Die Gemeinde ist das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen, und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen.“⁷

„Alle Meinungsverschiedenheiten und alles Streben nach Macht gaben sie auf und schlossen sich zu einer wahrhaft christlichen Gemeinschaft zusammen. Je näher sie Gott kamen, desto mehr erkannten sie, welch ein Vorrecht ihnen zuteil geworden war, so eng mit Christus verbunden zu sein ... Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um „die Salbung von dem, der heilig ist“, (1. Johannes 2,20) um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden. Sie flehten nicht nur für sich um Segen, sondern empfanden eine Bürde für das Seelenheil anderer. Ihnen wurde bewusst, dass das Evangelium der Welt gebracht werden müsse; deshalb verlangten sie nach der Kraft, die Christus verheißen hatte.“⁸

Das vorrangige Ziel der Gemeinde im ersten Jahrhundert war es, verlorene Menschen für Christus zu gewinnen. Diese eine Sache stand über persönlichem Ehrgeiz und menschlichem Streben nach Macht und Position. Sie waren bereit, ihre lang gehegten Ambitionen zu opfern, um einzig darauf ausgerichtet zu bleiben, Menschen zu gewinnen. Die neutestamentliche Gemeinde war vereint in Christus; sie hatte eine Leidenschaft für seine Leidenschaft, nämlich verlorene Menschen zu retten. Die Gemeindeorganisation förderte diese Einheit, indem sie eine Struktur schaffte, durch die Wachstum in der Wahrheit des Wortes Gottes möglich war und die Verkündigung des Wortes Gottes unterstützt wurde.

Vereint durch Christi Gemeinde im Zentrum

Im ganzen Neuen Testament betonte Jesus die göttliche Natur seiner Gemeinde. Als Petrus bekannte, dass Jesus der Sohn Gottes war, erwiderte unser Heiland: „Auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.“ (Mt 6,18 EB)

Die Gemeinde ist keine von Menschen geschaffene bürokratische Institution. Sie ist eine Bewegung, die von Gott gewollt ist und eingesetzt wurde. Ihr Zweck besteht darin, das geistliche Leben der Gläubigen zu fördern und sie auszurüsten, ihre Gaben in der Verkündigung des Evangeliums durch selbstlosen Dienst an anderen einzusetzen.

Die Gemeinde ist der „Leib Christi“ (1 Kor 12,27), die „Herde Gottes“ (1 Ptr 5,2), der „Grundpfeiler der Wahrheit“⁹ und ein „heiliger Tempel des Herrn“¹⁰. Sie ist „das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen, und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen.“¹¹ ■

1 Ellen G. White, *Das Wirken der Apostel*, S. 92.

2 Ebenda, S. 28, revidiert.

3 A.W. Tozer, *The Pursuit of God*, S. 90

4 Charles H. Spurgeon, „The Essence of Separation“, zitiert in *The Berean Call*, 1. Juli 1992, S. 4.

5 Ellen G. White, *Gospel Workers*, S. 391.

6 Ellen G. White, *Für die Gemeinde Geschrieben*, Bd. 1, S. 215.

7 *Das Wirken der Apostel*, S. 9.

8 Ebenda, S. 39.

9 Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 40.

10 *Das Wirken der Apostel*, S. 275.

11 *Das Wirken der Apostel*, S. 9.



Mark A. Finley ist 2010 als ein Vizepräsident der Generalkonferenz der Siebentags-

Adventisten in den Ruhestand getreten, nachdem er fast 40 Jahre als Pastor, Evangelist und führender Verkündiger über die Medien tätig war. Gegenwärtig ist er Assistent des Präsidenten der Generalkonferenz

Von STEPHEN CHAVEZ

NUMMER 20

Von SONNENUNTERGANG bis SONNENUNTERGANG

Kommt es auf ein paar Minuten an?

Die Sonne war gerade am Untergehen, als Dennis¹ mit einem alten Pritschenwagen voller Feuerholz zu der Einfahrt kam, wo er seine letzte Lieferung für diesen Tag hatte.

Als Oscar, der Hausbesitzer, hörte, wie das Fahrzeug den Weg zu seinem Haus hinauffuhr, kam er mit großen Schritten in den Hof. Er wandte sich an Dennis, der schon dabei war, den Wagen abzuladen und sagte nachdrücklich: „Ich hatte Ihnen doch gesagt, dass Sie das Holz vor Sonnenuntergang liefern sollten.“

Dennis schaute sich um. „Ach ja, ich hab es nicht ganz geschafft. Ich hatte Probleme mit meinem Laster. Zum Glück ist es noch hell genug, um den Laster abzuladen, bevor es ganz dunkel ist.“

Oscar, der noch nicht lange Adventist war, ging ins Haus und kam mit einer Bibel in der Hand wieder zurück. „Hören Sie auf, das Holz abzuladen“, sagte er. „Jetzt ist mein Sabbat, und wir arbeiten am Sabbat nicht.“

„Na ja“, erwiderte Dennis. „Es ist nicht mein Sabbat.“

Darauf war Oscar vorbereitet. Er schlug seine Bibel auf und las 2. Mose 20 vor: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt.“ (Verse 9–10)

„Sie sind der ‚Fremdling, der in meiner Stadt lebt‘“, sagte Oscar. „Ich möchte nicht, dass Sie am Sabbat auf meinem Grund arbeiten.“

Dennis wandte ein, dass sein Laster es mit der Holzladung vielleicht nicht mehr bis nach Hause schaffen würde. Er sagte, dass er die Ladung liefern müsse, weil er am folgenden Tag weitere Lieferungen habe. Oscar blieb fest. Dennis fuhr nicht nur wieder ab, ohne das Feuerholz abzuladen, er kam ein paar Tage später wieder, um mehr zu lernen.

Oscar hatte Recht damit, dass der Sabbat mit dem Sonnenuntergang beginnt. Allerdings hätte er vielleicht ein wenig taktvoller sein können. Schließlich sagte Jesus im Zusammenhang mit dem Sabbat: „Wer ist unter euch, dem sein Sohn oder sein Ochse in den Brunnen fällt und der ihn nicht alsbald herauszieht, auch am Sabbat?“ (Lk 14,5) Nicht jede „Arbeit“ ist am Sabbat verboten.

Einige Monate nach diesem Ereignis durfte ich Dennis in die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten taufen – und das nur, weil ein Adventist auf die Grenzen des Sabbats achtete. Aber Dennis lernte noch mehr, nämlich, dass es beim Sabbat nicht nur um einen Tag geht, sondern um eine Beziehung zu Gott und darum, einen ganzen Tag – 24 Stunden – zu haben, um sich ausschließlich auf diese Beziehung zu konzentrieren.

Gemeinsame Zeit

Jeder, der schon einmal verliebt war, weiß, wie sich das auf alles, was man tut, auswirkt. Man mag sich für Mittwoch verabredet haben, aber man wartet nicht bis Mittwoch, bis man sich überlegt, wohin man gehen will, was man anziehen wird und wie man die Zeit verbringen möchte. Über all diese Dinge denkt man einen guten Teil jedes Tages nach – bis der Mittwoch endlich gekommen ist.

So ist es auch mit dem Sabbat. Um den größten Nutzen aus dem Sabbat zu ziehen, warten wir nicht bis zum Sonnenuntergang am Freitagabend, um zu planen, wie und mit wem wir den Sabbat verbringen werden. Den Sabbat zu halten funktioniert nicht wie das Umlegen eines Schalters: Jetzt ist Sabbat und jetzt nicht. Den Sabbat zu halten ist eine Einstellung, die unsere Entscheidungen während der ganzen Woche bestimmt. Vom Anfang der Zeit – der Schöpfungswoche – an, begann jeder neue Tag mit dem Sonnenuntergang: „Da ward aus Abend und Morgen der

GLAUBENSARTIKEL 20

Der Sabbat ist Gottes Geschenk an uns, eine Zeit der Ruhe und der Wiederherstellung unserer Verbindung mit Gott und anderen. Er erinnert uns an Gottes Schöpfung und Jesu Gnade.

Nach sechs Schöpfungstagen ruhte Gott, auf unser Wohl bedacht, am siebten Tag und setzte den Sabbat für alle Menschen zum Gedenken an die Schöpfung ein. Das vierte Gebot in Gottes unwandelbarem

Gesetz gebietet die Heiligung des siebten Tages der Woche als Tag der Ruhe, der Anbetung und des Dienens, so wie es uns Jesus Christus, der Herr des Sabbats, gelehrt und vorgelebt hat. Der Sabbat ist ein Tag froher Gemeinschaft – mit Gott und untereinander. Er ist ein Sinnbild unserer Erlösung durch Christus, ein Zeichen unserer Heiligung, ein Ausdruck unserer Treue und ein Vorgeschmack ewigen Lebens im

Reich Gottes. Der Sabbat ist Gottes bleibendes Zeichen seines ewigen Bundes mit seinem Volk. Wer diese heilige Zeit freudig beachtet, von Abend zu Abend, von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang, feiert Gottes schöpferisches und erlösendes Handeln. (1 Mo 2,1–3; 2 Mo 20,8–11; 31,13–17; 3 Mo 23,32; 5 Mo 5,12–15; Jes 56,5–6; 58,13–14; Hes 20,12.20; Mt 12,1–12; Mk 1,32; Lk 4,16; Hbr 4,1–11.)

Informationen und Materialien zu den 28 adventistischen Glaubenspunkten gibt es unter www.glaubenspunkte.de.

erste Tag.“ (1 Mo 1,5) Als Gott seine Arbeit beendet hatte, segnete er den siebenten Tag und heiligte die Zeit zwischen dem Sonnenuntergang am sechsten Tag und dem Sonnenuntergang am siebenten Tag der Woche. Deshalb halten wir den Sabbat vom Sonnenuntergang am Freitagabend bis zum Sonnenuntergang am Samstagabend; es ist der Tag, den Gott segnete und für diesen besonderen Zweck absonderte.

Aber wir müssen nicht bis zum Sonnenuntergang am Freitagabend warten, um unsere Sabbaterfahrung zu beginnen. Wir können die Tage und Stunden, die zum Sabbat führen, nutzen, um uns auf entspannte, stressfreie 24 Stunden mit unserem Schöpfer vorzubereiten.

Wenn die Sonne am Samstagabend untergeht, müssen wir nicht augenblicklich umschalten und uns weltlichen Aktivitäten zuwenden. Auch wenn der Sabbat technisch gesehen vorüber ist, können wir noch ein wenig in der Atmosphäre unserer Sabbaterfahrung verweilen.

Ruhe, Ruhe, Ruhe

In seine Weisheit wusste Gott, dass die Menschen einen Tag in der Woche brauchen würden, um zu ruhen und aufzutanken. Die weltweit gültige Sieben-Tage-Woche ist in der Tat das Vermächtnis dieser Realität. Und obwohl der siebte Tag der Schöpfungswoche Gottes siebter Tag auf diesem Planeten war, war er für Adam und Eva der erste Tag. Gott gebot ihnen zu ruhen, noch bevor sie irgendeine Arbeit getan hatten, und legte ihnen damit nahe, dass Arbeit zwar wichtig ist, Ruhe jedoch noch wichtiger.

Heute leben wir in einer Gesellschaft, die von Arbeit, Status und Leistung besessen ist. Wie viele von uns können noch wirklich ruhen? Selbst am Sabbat verschwören sich unsere digitalen Geräte – wenn wir es zulassen – um die Gemeinschaft mit Gott und unse-

ren Mitmenschen zu unterbrechen, die Gott sich für uns wünscht. Gottes Gebot, den Sabbat zu halten, ist bemerkenswert vage: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst ... Da sollst du keine Arbeit tun.“ (2 Mo 20,8–10) Was wir tun sollten, sagt es nicht.

Jesus verbrachte seine Sabbate damit, in der Synagoge zum Gottesdienst zu gehen, und er heilte Menschen. Wir können uns leicht vorstellen, wie er in der hügeligen Landschaft wanderte oder am Meer entlangging. Wahrscheinlich war er nicht nur von Menschen umringt, die hören wollten, was er zu sagen hatte, sondern auch von solchen, die sich einfach gern in seiner Gegenwart aufhielten. Es ist schwer vorstellbar, dass jemand sagte oder auch nur dachte: *Wenn der Sabbat doch nur bald vorbei wäre, damit ich wieder an meine Arbeit gehen kann.*

Jesus sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. (Mk 2,27) Der Sabbat war nie als eine Übung in der Gesetzlichkeit gedacht, sondern als Freude und Wonne (vgl. Jes 58,13) Deshalb wäre es tragisch, aus dem Sabbat eine Last zu machen statt einen Segen. Wenn der Sabbat verstanden wird, wie er eigentlich gemeint ist, können wir ihn schätzen und unsere Beziehung mit Jesus genießen – schon lange vor dem Sonnenuntergang am Freitagabend und noch lange nach dem Sonnenuntergang am Sabbatabend. ■

1 Die Ereignisse in diesem Artikel entsprechen zwar der Wahrheit, die Namen sind jedoch frei erfunden.



Stephen Chavez ist Redakteur bei *Adventist World*.

TITELTHEMA

Von GERALD A. KLINGBEIL

Frisch verliebt

*Den Sabbat in einer Welt
voller Stress neu entdecken*





Adventisten nehmen den Sabbat als gegeben an. Wir wissen, dass er Gottes besonderes Geschenk ist, das er der Menschheit bei der Schöpfung gab. Wir wissen, dass der siebte Tag vor dem Sonntag kommt, eine Tatsache, die sich auch in vielen Sprachen der Welt widerspiegelt. Auf der Grundlage prophetischer Interpretationen schreiben manche leidenschaftlich über Sabbatgesetze und Verfolgung oder über den Sabbat in der Endzeit – aber was bedeutet „den Sabbat heilighalten“ wirklich in einer weltweiten Glaubensfamilie, in der es viele kulturelle Gegebenheiten und Gepflogenheiten gibt?

Meine Familie und ich lebten von 2005 bis 2009 auf dem Campus des Adventist International Institute of Advanced Studies (AIAS) auf den Philippinen. Wir verbinden viele unvergessliche Erinnerungen mit diesen Jahren an einer wirklich multikulturellen Universität; von denen eine besonders hervorsticht: Die Sabbate auf dem Campus waren immer etwas ganz Besonderes. Die internationale Zusammensetzung der Studierenden und Lehrenden aus aller Welt machte die Sabbate noch faszinierender. Da gab es Leute, die den Sabbat in einer Gruppe außerhalb ihrer Wohnungen willkommen hießen. Andere zogen eine Zeit der Stille im Gebetsgarten auf dem Campus vor. Manche fuhren am Sabbatmorgen fort, um in kleineren Gemeinden in der Umgebung zu dienen, andere verbrachten den Nachmittag damit, auf dem Fußballfeld mit ihren Kindern zu spielen. Die vorherrschende Einstellung lautete: „Wenn ich sehe, dass du am Sabbat etwas tust, was mir ungewohnt oder gar fremd erscheint, frage ich dich, warum du tust, was du tust.“ Das ist eine gute Voraussetzung für unsere gemeinsame Betrachtung fünf wesentlicher Prinzipien, die dem biblischen Sabbat zugrunde liegen.¹

1. Echo der Schöpfung

„Im Anfang“ ist eine beeindruckende Art, eine Geschichte zu beginnen. Von Anfang an erinnert uns die Heilige Schrift daran, dass *Zeit* ein Teil von Gottes Schöpfung ist. Gott spricht in der *Zeit* – und die Schöpfung geschieht in der *Zeit*. Aus Abend und Morgen wird der erste Tag, der

zweite Tag, der dritte Tag – bis zum sechsten Tag (1 Mo 1,5.8.13.19.23.31). Gott ist begeistert vom Werk seiner Hände und der biblische Erzähler berichtet uns, dass Gott nach der Erschaffung der Menschen am sechsten Tag alles betrachtete, und „es war sehr gut“ (V. 31).

Aber Gott ist noch nicht fertig. So begeistert er auch von dem ist, was er sieht, gibt es doch noch einen Tag, der auf seine Vollendung wartet. Der siebte Tag der Schöpfung ist einzigartig – sowohl in den verwendeten Verbformen als auch in dem dargebotenen Blickwinkel. Gott beendet das Werk, er ruht, und in seinem Ruhen segnet und heiligt er (1 Mo 2,2–3). Der Sabbat bildet den Höhepunkt der Schöpfung und eine Einladung zu ruhen – Seite an Seite mit dem Schöpfer. Gottes Ruhe vermittelt: „Es ist vollbracht“. Seine vollkommene Schöpfung ist beendet und unübertroffen – und alles, was wir brauchen.

Ganzheit ist ein Schlüsselmerkmal von Gottes Schöpfung vor dem Sündenfall und umfasst alle Beziehungen. Gottes Sabbatruhe ist auch ein Ausdruck seiner leidenschaftlichen Liebe. Gott wollte Zeit mit seinen Geschöpfen verbringen. Im Garten Eden widmete Gott sich jeden siebten Tag ausschließlich der Gemeinschaft mit den Menschen.

Machen wir einen Sprung nach vorn zum Sinai. Das Sabbatgebot in 2. Mose 20,8–11 ist das längste Gebot und unterscheidet sich in der Satzstruktur deutlich von den anderen. Die einleitende Aufforderung zu „gedenken“ klingt an 1. Mose 1–2 an und an die Heiligkeit, die ihre Ursache in der Gemeinschaft mit dem Schöpfer hat. Es ist Gottes Gegenwart, die den Sabbat heilig macht. Die Schöpfung erinnert uns an sein heiligendes Handeln und unsere Sehnsucht nach Gemeinschaft. Das trifft auf alle Kulturen und alle Zeiten zu.

2. Endlich frei

Der Sabbat hatte seinen Anfang in der Schöpfung, doch beim Sabbat geht es um mehr als die Schöpfung. Der Gesetzgeber selbst hilft uns in 5. Mose 5,12–15, diese größere Dimension zu verstehen. In einer Ebene im Land Moab, ermahnt Mose die

Israeliten am Ende ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung (5. Mose 1,1–5) und erzählt ihnen noch einmal aus der Geschichte Israels. Mit diesem Mittel hilft er einer neuen Generation sich zu *erinnern* und zu *verstehen*.

Interessanterweise ist die Begründung für das Halten des Sabbats in 5. Mose 5,15 nicht die Schöpfung. Stattdessen steht die Befreiung Israels aus Ägypten durch Gott im Mittelpunkt. Die Erlösung ist ein wesentlicher Teil dessen, was in der Bibel mit dem Sabbat verbunden ist. Tatsächlich bildet 5. Mose 5,15 eine bewusste Kontextualisierung für eine neue Generation, durch die deutlich gemacht wird, was der Sabbat beinhaltet.² Bei der Schöpfung gab es keine Herren und Sklaven. Die ganze Schöpfung war in gleicher Weise abhängig vom Schöpfer und erhielt ihr Leben von Gott. Mann und Frau waren beide nach dem Bild Gottes erschaffen (1 Mo 1,27), und nach dem Sündenfall brauchten Mann und Frau (und der Rest der Schöpfung) Erlösung. Der Sabbat ist der große Gleichmacher. Wir sitzen alle um den Tisch der Gnade Gottes und freuen uns über die Gemeinschaft der Erlösten. Sozialer Status, Geschlecht und ethnische Unterschiede werden belanglos. Gott hat uns aus „Ägypten“ geführt – uns *alle* – und zwar mit „mächtiger Hand und ausgerecktem Arm“ (5 Mo 5,15). Israels neue Generation soll sich an Ägypten, die Sklaverei und Gottes mächtige Taten erinnern. Mit dem Einzug in das verheißene Land, werden sie Gottes „neue Schöpfung“. Stell dir nur einmal vor, was geschähe, wenn wir uns jeden Sabbat daran erinnerten, dass ein jeder von uns aus seinem persönlichen Ägypten und Babylon mit seiner Abhängigkeit, seinem Hass, seiner Ichbezogenheit und Selbstgerechtigkeit herausgeführt wurde! „Welch Glück ist's, erlöst zu sein“ würde plötzlich so viel mehr sein als nur der Titel eines bekannten Liedes.

Der Sabbat befreit uns von unseren fehlgeleiteten Versuchen, Gerechtigkeit und Heiligkeit in uns selbst hervorzubringen. Können wir hören, wie uns die Bibel die gute Nachricht ins Ohr flüstert, dass wir in Christus wirklich ruhen können?

3. Was ist mit dem Fremden?

Schöpfung und Befreiung sind grundlegende Prinzipien einer biblischen Sabbattheologie, doch was ist mit dem Fremden? In 2. Mose 23,12 finden wir eine hilfreiche Antwort. Wissenschaftler bezeichnen den größeren Kontext, in dem dieser Vers steht (2. Mose 20,19–23,33), als Bundesbuch, weil eine Reihe von Geboten, in denen es um zwischenmenschliche Beziehungen geht, im Detail erläutert werden. Bei diesen Geboten geht es um den Altar, um Sklaven, um Gewalt zwischen Menschen, um Eigentum, Rückerstattung, Gleichheit vor dem Gesetz, Sabbatjahre und jährliche Feste.

In 2. Mose 23,12 ist speziell vom Sabbat die Rede, und der Vers enthält einen wichtigen Bezug zum „Fremden“ (EB; hebräisch *ger*). Warum sollte Gott in einem Abschnitt, in dem es um praktische Themen geht, die Gottes Volk betreffen, eine Aussage über den Sabbat einfügen, in der der „Fremde“ explizit erwähnt wird?

Die Wirkung des Sabbats, die in 2. Mose 23,12 genannt wird, kann uns vielleicht einen Hinweis geben. Menschen und Tiere sollten ruhen, damit sie „sich erquicken“. Das hebräische Verb, das hier verwendet wurde, beschreibt eine Erquickung oder Erfrischung, die sich einstellt, weil man Atem schöpft, während man ruht. Das Hauptwort, das von der gleichen Wurzel abgeleitet wird, bedeutet „Leben“ oder „lebendige Wesen“ und kommt bereits in 2. Mose 23,9 vor. Wir alle müssen Atem schöpfen und wieder „lebendige Wesen“ werden.

Die Sabbatruhe ist Teil von Gottes Therapie für gestresste, überarbeitete und sorgegeplagte Workaholics. Doch in 2. Mose 23,12 geht es nicht unbedingt um diese Personengruppe. Der Text spricht von Tieren, vom „Sohn deiner Magd“ und vom „Fremden“. In 2. Mose 23,12 erfahren wir, dass Gott die Unterdrückten, die Randgruppen und Fremden nicht egal sind. Flüchtlinge und „Ausländer“ sind in vielen Teilen der Welt immer mehr präsent. Wir tun gut daran, Gottes besondere Sorge für diese Menschen und die enge Verbindung zum Sabbat nicht zu vergessen.

4. Wie kann ich dir dienen?

Es gibt eine enge Verbindung zwischen dem Sabbat und der Verpflichtung zum Dienst am Nächsten. Manchmal vergessen wir diesen wichtigen Teil der Sabbattheologie – genauso wie die Menschen im alten Israel. Der Prophet Amos schrieb leidenschaftlich über die Kluft zwischen dem Halten des Sabbats und gängigen Praktiken, mit denen Arme und Leidende um ihr Recht gebracht wurden (Am 8,5–6). Irgendwie hatten die Israeliten vergessen, dass Gottes Gerechtigkeit untrennbar mit seiner Schöpfung und seinem Erlösungsplan verbunden ist, der allen gilt.

Jesaja 58 unterstreicht dieses wichtige Element des Sabbats in der Bibel. In dem Kapitel wird echte und falsche Anbetung gegenübergestellt. Der Prophet, der wiedergibt, was Gott gesagt hat, wundert sich darüber, dass die Menschen Gott suchen und sich ihm nähern und dabei dennoch die Gerechtigkeit außer Acht lassen und die Menschen am Rand der Gesellschaft unterdrücken (Jes 58,2–3). Fasten und beten ist kein guter Ersatz dafür, demütig zu dienen und selbstlos zu geben. Den Sabbat zu halten kann, wie es scheint, kein egoistisches Streben nach dem Glück sein, sondern sollte Gottes Träume und Willen für diese Welt im Mittelpunkt haben.

Unserem eigenen Vergnügen (oder unseren „eigenen Interessen“, wie es in Jesaja 58,13 in der *Neues Leben Bibel* lautet) nachzugehen, ist gleichbedeutend mit „den Sabbat mit Füßen zu treten“ (V. 13 NRSV). Menschliche Agenden gehören nicht zu Gottes Ideal für den Sabbat. Stattdessen sind wir eingeladen, auf die zu achten, die sich abmühen, die gefangen sind, die hungrig und nackt sind und in Dunkelheit leben, an deren Namen sich niemand zu erinnern scheint. Wenn wir ehrlich sind und uns einmal sorgfältig im Spiegel betrachten, müssen wir sagen, dass das eigentlich wir sind, oder? In Offenbarung 3,17 heißt es, dass wir elend und jämmerlich, arm, blind und nackt sind. Wir denken, dass es uns gut geht; wie es wirklich um uns steht, trifft uns aus heiterem Himmel. Wir sind ausge-

„Gott ist immer noch da, und jeder neue Sabbat wird zu einem **Zeichen** seiner Gegenwart, Gnade und Zukunft.“

hungert nach Gnade und von unserem Ich angetrieben.

Was geschieht, wenn wir erkennen, dass der Sabbat die Einladung einschließt, anderen zu dienen? In Jesaja 58 wird zweimal der Gedanke der „Lust“ erwähnt. Die hebräische Wurzel dieses Wortes kommt im Alten Testament nicht oft vor. Jesaja stellt menschliches Vergnügen mit der Lust gegenüber, in deren Mittelpunkt Gott steht. Statt selbststüchtig unsere eigenen Interessen zu verfolgen, lädt Gott uns ein, die reine Freude zu erleben, die sich einstellt, wenn wir denen dienen, die von der Gesellschaft benachteiligt sind, und dabei seine erhaltende, kreative Gnade entdecken.

5. Erkennst du das Zeichen?

In Zeiten von Smartphone-Apps und GPS achten wir immer weniger auf Zeichen und Karten. Doch Zeichen spielen immer noch eine Rolle – und nicht nur wenn der Satellit nicht funktioniert oder wir keinen Empfang haben. Zeichen (z. B. Schilder) kennzeichnen Orte, sie heben besondere Veranstaltungen hervor und sie weisen auf etwas hin, das über sie selbst hinausgeht.

In 2. Mose 31,12–17 finden wir einen einmaligen Beitrag zur biblischen Sabbattheologie: „Haltet meine Sabbate; denn das ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin, der euch heiligt.“ (2 Mo 31,13)

Das Halten des Sabbats ist keine unverbindliche Freizeitaktivität. Als Gebot Gottes stellt es vielmehr ein Zeichen zwischen Gott und seinem Volk dar, das den Menschen hilft, wahre Heiligung zu verstehen. Bibelgelehrte kennen seit langem die enge Verbindung zwischen dem Sabbat und dem Heiligtum. Beide

betonen die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch – in Zeit und Raum (vgl. 2 Mo 25,8). Beide wurden von Gott eingesetzt und spiegeln Eigenschaften Gottes wider.

Doch in 2. Mose 31,12–17 wird noch eine weitere Dimension des Sabbats als Zeichen zum Ausdruck gebracht. Der Sabbat ist das Zeichen für einen ewigen Bund (V. 16–17), der in der Schöpfung wurzelt. Im Alten Testament werden drei Bundeszeichen erwähnt: der Regenbogen (1 Mo 9,12–13.17), die Beschneidung (1 Mo 17,11) und der Sabbat (2 Mo 31,13.17; Hes 20,12.20). Der Sabbat ist das am wenigsten physisch greifbare der drei Zeichen und erfordert eine beständige menschliche Reaktion. Der Sabbat hilft uns, unseren Schöpfer, Erlöser und den Gott, der uns heiligt, zu „erkennen“ (2 Mo 31,13). Er ist wie eine Flagge, die alle sieben Tage gehisst wird und uns hilft, uns zu erinnern – damit wir nicht vergessen. Adventisten haben in der Botschaft des ersten Engels in Offenbarung 14,6–7 immer einen Hinweis auf den Sabbat gesehen. Die Sprache dieses Verses weist deutliche Ähnlichkeiten mit der Sprache des vierten Gebots in 2. Mose 20,11 auf. Der Sabbat wird quasi zum Subtext von Gottes Geschichte, die in der Offenbarung den Gegensatz zur Geschichte des Drachens bildet. Der liebende Schöpfer wird dem zornigen Ankläger gegenübergestellt, der Zweifel über Gottes Charakter säen will. In der Botschaft des ersten Engels, schreibt der adventistische Theologe Sigve Tonstad, „vermittelt der Sabbat die Botschaft von Gottes treuem, beständigem Engagement in der menschlichen Realität“³. Gott ist immer noch da, und jeder neue Sabbat wird zu einem Zeichen seiner Gegenwart, Gnade und Zukunft.

Zurückblicken und aufsehen

Wir sind mit unserer Untersuchung des Sabbats fast am Ende. Schöpfung und Erlösung bilden seine Grundlage, Mission, Dienst und die öffentliche Verkündigung sind zusätzliche Aspekte, die den vollkommenen Charakter des Gesetzgebers widerspiegeln. Aber unsere Betrachtung noch nicht ganz abgeschlossen. Allzu oft schon haben wir uns davon ablenken lassen, was man tun und lassen muss, um den Sabbat angemessen zu halten und dabei die grundlegenden Sabbatprinzipien übersehen, die uns auffordern, voll und ganz in Gott zu ruhen. Anstatt die Sabbatprinzipien 24 Stunden täglich an sieben Tagen der Woche auszuleben, haben wir uns oft darauf spezialisiert, Regeln für angemessenes Verhalten am Sabbat aufzustellen.

Stell dir vor, was geschehen könnte, wenn diese Prinzipien unser ganzes Leben beeinflussen würden, nicht nur unser Sabbathalten! In Hebräer 4,1–11 ist die Rede von einer anderen Ruhe. Es ist die Ruhe von unserer Selbstgerechtigkeit, die Ruhe von unseren armseligen Bemühungen um wahre Heiligkeit und die Ruhe von unserer Ichbezogenheit. Wenn wir anfangen, den Herrn des Sabbats deutlicher zu sehen (Mk 2,28), werden auch wir näher zu dem hingezogen, der gekommen ist, um die Verlorenen, die Kranken, die Zerbrochenen zu retten.

Es ist an der Zeit, dass wir uns wieder ganz frisch verlieben. ■

¹ Ich habe für diesen Artikel sehr von dem Material in Mathilde Freys Dissertation *The Sabbath in the Pentateuch: An Exegetical and Theological Study* (Ph.D. diss., Adventistisches Theologisches Seminar, Andrews University, 2011) und von Sigve K. Tonstads Buch *The Lost Meaning of the Seventh Day* (Andrews University Press, Berrien Springs, 2009) profitiert.

² Siehe Gerald A. Klingbeil, „The Sabbath Law in the Decalogue(s): Creation and Liberation as a Paradigm for Community“, *Revue Biblique* 117, Nr. 4 (2010): S. 491–509.

³ Tonstad, S. 479–480.



Gerald A. Klingbeil ist stellvertretender Chefredakteur von *Adventist World*. Er sehnt sich nach der endgültigen Sabbatruhe in Jesus.



Sabbaterinne

AUS

Den „typischen“ Sabbat gibt es wahrscheinlich nicht. Wie ein kostbarer Edelstein, hat der Sabbat viele Facetten, welche die Liebe, Freude und Gemeinschaft widerspiegeln, die wir mit Gott und einander genießen. Viel Freude beim Lesen dieser Auswahl an Erfahrungen aus unserer weltweiten adventistischen Glaubensfamilie. Die Redaktion



SÜDPAZIFISCHE DIVISION

Das Fest der Erlösung

Der 29. April 2011 wird immer ein ganz besonderer Sabbat für mich sein. Ich nenne ihn das „Fest der Erlösung“. Es ist das Datum meiner Taufe; an jenem Freitagabend habe ich mein Leben öffentlich Jesus Christus übergeben. Es war auch meine erste Gelegenheit, Menschen, die mir nahe stehen und Gott noch nicht kennen, von der „unvergleichlichen Liebe“ des Heilandes zu erzählen. Außerdem feierte ich mit meiner Gemeinde die Neuigkeit, dass ich in den vollzeitigen Dienst eintrat.

In meiner Erfahrung mit dem Sabbat habe ich Höhen und Tiefen erlebt, aber ich kann den heiligen Ruhetag wirklich feiern und ihn als den Tag würdigen, als den Gott ihn beabsichtigt hat. Für mich begann alles zusammenzupassen, als ein befreundeter Pastor

mir riet, Christus und seine Liebe im Sabbat zu suchen, statt ihn als eine Einengung und Einschränkung zu sehen. Ich entdeckte Gottes Wunsch, ganz bewusst Zeit mit mir zu verbringen; er ermutigt mich, Zeit mit meinen Lieben zu verbringen und mitzuhelfen, seine Gemeinde zu bauen.

Jetzt bin ich Pastor für eine Gemeinde, in der Gott sich jeden Sabbat offenbart und uns hilft, als Familie in seiner Liebe zu wachsen.

Bernard (Beez) Deojee lebt in Sydney (Australien). Seit Kurzem übt er eine Funktion in einer Freiwilligenorganisation aus und hat mit seiner Frau Caryn eine Hausgemeinde gegründet, um Beziehungen zu ehemaligen Gemeindegliedern, neuen Freunden und Familienmitgliedern aufzubauen.



SÜDASIEN-PAZIFIK-DIVISION

Licht und Obst bringen

Der Sabbat ist der Tag der Ruhe und ein Tag, um Gottes Wort und seine Liebe weiterzugeben. Als Collegestudentin hatte ich die Gelegenheit, am Sabbat mit Professoren und Freunden zu einem AIDS-Krankenhaus in Lopburi (Thailand) zu fahren. Es war eine großartige Möglichkeit, Gottes Wort und seine Liebe weiterzugeben. Dieser Sabbat gehört zu den Sabbaten, an die ich mich am liebsten erinnere.

Nach dem Gottesdienst fuhren wir fast zwei Stunden zu dem AIDS-Krankenhaus. Als wir in die Halle mit den Kranken kamen, herrschte eine starre, düstere Atmosphäre. Ich sah Traurigkeit und Schmerz in den Augen vieler Kranker.

Wir hatten für jeden Patienten ein Stück Obst mitgebracht. Wir massierten sie, sagten ihnen Biberverse auf und versuchten, uns auf Thai oder Englisch mit ihnen zu unter-

halten. Da keine dieser beiden Sprachen meine Muttersprache ist, war die Kommunikation nicht immer leicht. Aber irgendwie brachten wir den Menschen mit unserem Besuch Licht, Trost und Hoffnung.

Wenn wir einander lieben und freundlich zueinander sind, bekommt unser Leben einen Sinn. Wir sollten dankbar für die Wunder sein, die Gott jeden Tag für uns tut. Ganz gleich, welche Probleme wir zurzeit haben, in Gott können wir den Mut und die Kraft finden, ihnen zu begegnen.

Daran erinnert mich jeder neue Sabbat.

Linh Nguyen Thi Phuong,

Dozentin an der Internationalen Asien-Pazifik-Universität in Muak Lek (Thailand) hat zwei Leidenschaften: Buchhaltung zu unterrichten und Gottes Wort an ihre Studierenden weiterzugeben.



rungen ALLER WELT



NORDASIEN-PAZIFIK-DIVISION Glaube und Freiheit

Ich verlor jedes Vertrauen in die Menschheit, als ein Arzt mit meiner Mutter über meinen Vater sprach und sagte: „Er wird bald sterben; wir können nichts mehr für ihn tun.“ Ich war damals 16. Das einzige, was mich in dieser schrecklich einsamen und katastrophalen Zeit tröstete, war Gottes Wort. Je mehr ich darin las, umso echter

wurde die Freude, die mein schmerzgeplagtes Denken erfüllte und die Finsternis vertrieb. Solche Freude hatte ich zuvor nie erlebt. Die Schuld, der Zorn und die böse Leidenschaft verloren ihre Macht über mich, und ich fand Heilung und Vergebung in Jesus.

Diese Erfahrung bereitete mich auf die Prüfungen wäh-

rend meines Militärdienstes vor. Als der Freitag kam, musste ich mich zwischen menschlichen Traditionen und Gottes feierlichem Gesetz entscheiden.

Ich hatte an Schießübungen teilzunehmen. Mit einer Weigerung riskierte ich, ins Gefängnis zu kommen. Mein Gewissen fand keinen Frieden, bis ich meinen Willen völlig dem Gebot Gottes unterwarf, an seinem Sabbat zu ruhen. Ich war ein Jahr und zwei Monate im Gefängnis.

Mein Gefängnisaufenthalt erhielt dadurch Sinn, dass ich

meine Mitgefangenen, die nach Herzensveränderung und moralischer Erneuerung suchten, liebevoll zu Jesus bringen konnte. Die Gewohnheiten, die ich dort lernte, bereichern noch heute mein Leben als freier Bürger.

Jaehwa Shim ist Präsident der Organisation JAERIM, einer adventistischen Jugendbewegung in Südkorea nach dem Vorbild von GYC, deren Ziel es ist, jedes Gemeindeglied zu einem missionarischen Dienst in der Ortsgemeinde auszurüsten.



EURO-ASIEN-DIVISION Denkwürdiger Sabbat in Russland

Alles war mit Schnee und Eis bedeckt an jenem Sabbat, als meine Mutter, meine kleine Schwester und ich mit dem Bus in die Gemeinde fuhren, weil mein Vater – damals Abteilungsleiter für die Abteilungen Jugend, Kommunikation und Globale Mission in einem Verband unserer

Division – mit unserem Auto unterwegs war.

Nach dem Gottesdienst gingen wir zur Bushaltestelle, die jenseits einer Bahnstrecke lag. Ich sah den Bus kommen und lief los, ohne mich umzusehen. So sah ich den Zug nicht, der auf mich zugerast kam. Ich hörte meine Mutter schreien,

doch die Gleise waren vereist, und ich konnte mich nicht bewegen. Meine Schwester, die direkt hinter mir war, packte den Rucksack, den ich auf dem Rücken trug, und riss mich zurück. Nur einen Herzschlag später raste der Zug vorbei.

Meine Schwester rettete mir das Leben. Gott hatte meinen Schutzengel gesandt, um mich zu beschützen.

Jedes Mal, wenn ich mich daran erinnere, wie knapp ich in dieser Situation dem Tod entkommen bin, wird mein

Herz von Dankbarkeit für Gottes Güte und Liebe erfüllt!

Gott ruft uns zu: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir.“ (Jes 41,10) Diese Worte geben mir Zuversicht und erinnern mich an die Freundlichkeit, Fürsorge und Liebe unseres gnädigen Gottes!

Larisa Liberanskaya ist Adventistin in der fünften Generation. Sie arbeitet als Sekretärin und Übersetzerin für den Verlag und die Predigtamtsabteilung der Euro-Asien-Division.



„Sich Jesus anvertrauen, singen, dienen, lieben: das macht einen Sabbat für mich großartig.“

—DALYNE BAPTISTE, NAIROBI, KENIA



SÜDASIATISCHE
DIVISION

Den Herrn des Sabbats erwarten

Als ich etwa zwölf Jahre alt war, begann ich mit Bibelstunden; jede Woche erhielt ich zwei. Nie zuvor – und auch danach nicht wieder – habe ich Einsichten erhalten, die meine Seele so tief beeindruckt haben. Von dem metallenen Standbild in Daniel 2 über das mathematische Rätsel von den 2300 Tagen und das Wunder des Kreuzes bis zu den drei Engeln in Offenbarung 14 erweckte keine andere zuvor gehörte Wahrheit ehrfürchtiges Staunen in mir.

Woher kam ich? Diese Frage nach dem Ursprung des Lebens war immer ein in Unklarheit gehülltes Geheimnis. Doch zwei der insgesamt 36 Bibelstunden enthüllten mir das Geheimnis und lösten die Unklarheit auf: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst ... Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und

alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbatag und heiligte ihn.“ (2 Mo 20,8.11) Der Herr hatte *mich* gemacht, und der Sabbat wurde ein beständiger Hinweis in Zeit und Geschichte darauf, dass ich kein Zufall in einem langen Evolutionsprozess bin.

Am ersten Sabbat nach dieser Entdeckung, befand ich mich gemeinsam mit sechs anderen Personen, die eine ähnliche Entdeckung gemacht hatten, in einem kleinen gemieteten Saal in Kolar Gold Fields in Indien. Jener Sabbat vor 65 Jahren führte mir das Wunder der Person Jesu vor Augen und bleibt der denkwürdigste Sabbat meines Lebens.

John M. Fowler ist ein Sabbathalter, der auf die Wiederkunft des Herrn des Sabbats wartet.



OST-ZENTRALAFRIKANISCHE
DIVISION

Ein Sabbat in Gemeinschaft

Musik! Lachen! Geschichten! Rosen und ein Kreuz. Als ich in das Brakenhurst-Konferenzzentrum in Nairobi (Kenia) kam, roch es nach ungesäuertem Brot und Traubensaft. Es war der Abschluss der Gebetswoche mit Gastsprecher Dwain Esmond an der Adventistischen-Maxwell-Academy. An jenem Freitagabend kamen wir alle zu einer unvergesslichen Abendandacht zusammen. Die Geräusche, die den Saal erfüllten, gaben mir einen Vorgesmack auf den Himmel.

Ich erinnere mich noch, wie ich meine weiße Rose an dem riesigen Kreuz ablegte und über Gottes Güte und seine Verheißungen nachdachte: „Was Gott sagt, dass er tun wird, kann er auch tun.“ Meine Rose am Fuß des Kreuzes erinnerte mich an Jesu Opfer für mich. Sie war auch ein Symbol des Friedens. Sab-

bats sehne ich mich immer nach Frieden.

Am Sabbatmorgen setzten wir unsere großartige Gemeinschaft fort, und am Nachmittag fanden zahlreiche Missionsaktivitäten statt. Ich besuchte mit einer Gruppe ein Frauenhaus, in dem wir von vielen Frauen und Kindern willkommen geheißen wurden. Die Frauen sangen gemeinsam mit uns, manchmal auch auf Swahili, und die Kinder klatschten und tanzten.

Der Sabbat endete mit einer wunderbaren Abendveranstaltung und einer wunderschönen Taufe.

Sich Jesus anvertrauen, singen, dienen, lieben: das macht einen Sabbat für mich großartig.

Dalyne Baptiste ist Direktorin der Maxwell-Grundschule in Nairobi (Kenia).



SÜDLICHES-AFRIKA-INDI-
SCHER-OZEAN-DIVISION

Sabbathalten im tiefen Süden

Ich gehöre zu der kleinen Adventgemeinde Monte Vista in Kapstadt (Südafrika). Vor kurzem wurden wir in einem Gottesdienst an einem kalten Sabbatmorgen im Winter daran erinnert, dass auch einige wenige dienen können.

Wir hatten eine besondere Sabbataktivität geplant, bei der wir uns nicht um unsere eigenen Bedürfnisse, sondern um die Bedürfnisse anderer kümmern wollten. Nachdem wir in der Gemeinde gebetet hatten, fuhren wir ins Stadtzentrum, wo unter verschiedenen sich

überkreuzenden Brücken Obdachlose leben.

Wir stellten uns in der kalten Morgenluft in einem Kreis auf und begannen zu singen. Das anfängliche Misstrauen wich bald einer Offenheit, als die Leute bekannten Liedern lauschten, die sie schon lange nicht mehr gehört hatten. Einige kamen näher, stellten sich zu uns in den Kreis und sangen mit, andere blieben weiter weg stehen und hörten einfach zu. Kleine Kinder mit strahlendem Lächeln kamen aus „Mauerlöchern“, finsternen, schmutzigen

Ecken, in denen niemand leben sollte. Die Lieder, das Wort Gottes, das wir weitergaben, und die Gebete berührten jedes Herz.

Auf meinem Weg in die Arbeit fahre ich jeden Morgen an diesem Ort vorbei, und ich schämte mich, weil ich in den Gesichtern noch nie Menschen in Not gesehen hatte. Wir verteilten Essenspakete und gebrauchte Kleidung an unsere neuen Freunde, die ums Überleben kämpften. Zum Mittagessen gaben wir eine Gemüsesuppe mit Brot aus. Dann gingen wir an, uns über die Herausforderungen des Lebens zu unterhalten, die wir alle gemeinsam haben, und dass wir alle versuchen, unseren Weg unter dem Schirm der Gnade Gottes zu finden.

Als die Wintersonne unterging und die Luft kühl wurde, wurde es Zeit, in unsere unterschiedlichen Wirklichkeiten zurückzukehren. Diese Sabbaterfahrung machte mir klar, dass Gottes Wort wirklich für alle ist – ohne Ausnahme.

„Herr, bitte vergib uns, vergib uns die Haltung, dass wir einen Anspruch auf dein Wort haben. Lehre uns, die Freuden deines Sabbats an alle – groß und klein, arm und reich – weiterzugeben, während wir auf dein baldiges Kommen warten.“

Nqobile Nicholas Damane arbeitet als Abteilungsleiter in der Stadtverwaltung von Kapstadt. Er ist verheiratet und stolzer Vater von zwei Töchtern.



WEST-ZENTRALAFRIKANISCHE
DIVISION

Der Sabbat ist für alle Kinder Gottes

An einem der schönsten Sabbate, die ich je erlebt habe, besuchte meine Familie die Seabrook-Adventgemeinde in Lanham im US-Bundesstaat Maryland. Als Leiter der Gruppe aus Liberia stammender Siebentags-Adventisten sind wir an Wochenenden oft in unterschiedlichen Gemeinden, und

nicht immer sind die Gottesdienste so, dass auch unsere beiden kleinen Kinder Freude daran haben. Aber an dem Sabbat in der Seabrook-Adventgemeinde hat wirklich alles gepasst.

Zunächst fand ein interaktives Sabbatschulprogramm statt, in dem die Kinder sangen und mit Schafen spielten, während

sie etwas über König David lernten. Dann gab es einen Kindergottesdienst. Das Programm war sehr sorgfältig vorbereitet worden: Alle bekamen ein Namensschild und einen Stempel auf die Hand, bevor sie in den Saal kamen.

Neben vielen lustigen Aktivitäten für die Kinder, sprach ein Gastredner darüber, wie es ist, wenn man blind ist. Wir lernten, dass unsere blinden Freunde die Brailleschrift lesen, mit der Hilfe eines Stockes über die Straße gehen und mit nur vier Sinnen

überleben: Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. Der Gottesdienst liegt schon zwei Jahre zurück, aber meine Kinder erinnern sich immer noch an das, was sie damals gelernt haben, darunter auch das Lied „Mein Gott ist so groß“ mit Bewegungen. (www.youtube.com/watch?v=Of-mPrAsKGI) Wir hoffen, dass wir diese Gemeinde bald wieder besuchen.

Johnetta Flomo stammt aus Monrovia im westafrikanischen Liberia



„Eines Freitagsabends verkündete mein Mann einen besonderen Plan: ‚Morgen werden wir einen Abenteuersabbat erleben.‘“

— SYLVIA RENZ, ALSBACH-HÄHNLEIN, DEUTSCHLAND



INTEREUROPÄISCHE
DIVISION

Einmal ein anderer Gottesdienst

Sabbate sind für die meisten Pastorenfamilien stressig. Die Erwartungen der Gemeindeglieder sind hoch; die Kinder kommen oft erst an zweiter Stelle. Aufgrund seiner Tätigkeit beim Medienzentrum STIMME DER HOFFNUNG war mein Mann oft in anderen Gemeinden eingeteilt, um zu predigen und die Gemeindeglieder auszubilden. Wir verbrachten die Sabbate oft ohne ihn.

Eines Freitagsabends verkündete mein Mann einen besonderen Plan: „Morgen werden wir einen Abenteuersabbat erleben. Wir werden einmal einen anderen Gottesdienst besuchen.“ Nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir in wunderschönes Hügelland und spazierten durch die Wiesen. In Gottes Natur gab es so viel zu entdecken! Dann ruhten wir uns auf einer Holzbank aus und

sangen Lieder. Unsere Gebete fühlten sich anders an. Wir sprachen mit Jesus, als ob er direkt bei uns wäre – und ich bin sicher, dass er es auch war!

Wir fühlten uns Gott und einander nahe. Bevor wir wieder nach Hause fuhren, bekam jedes Kind ein Schweizer Taschenmesser, in das noch viele andere Werkzeuge integriert waren. Mein Mann erklärte den Kindern: „Die Bibel ist ein ähnliches Werkzeug, mit vielen Antworten auf eure Fragen. Sie kann uns helfen, unsere Probleme zu lösen. Das weiße Kreuz auf dem Messer soll euch daran erinnern,

dass ihr einen Freund im Himmel habt. Vertraut ihm und nutzt diese Freundschaft, um das Leben zu meistern, wie ihr diese Werkzeuge benutzt.“ Wir haben diese wichtige Lektion, die wir an einem besonderen Sabbat erhielten, nie vergessen.

Sylvia Renz, Autorin, Mutter und Pastorenehefrau, lebt in Alsbach-Hähnlein. Bis zu ihrer Pensionierung hat sie beim Internationalen Bibelstudien-Institut der STIMME DER HOFFNUNG gearbeitet. Jetzt genießt sie es, mit ihrem kleinen Enkel zu spielen.



TRANSEUROPÄISCHE
DIVISION

Erinnerungen aus Irland

Mein Mann und ich hatten uns gerade von Irland und unseren Familien verabschiedet, um am Weimar-Institute in Kalifornien zu studieren. Ich freute mich auf eine neue Herausforderung und ein neues Kapitel in meinem Leben.

Noch bevor wir unsere Koffer auspackten, legten wir uns hin, um unseren Jet-Lag auszuschlafen. Plötzlich klingelte das

Telefon meines Mannes. Ich hörte gedämpfte Stimmen, dann folgte eine unheimliche Stille. Es musste eine schlechte Nachricht gewesen sein, doch welche? Als mein Mann seinen ersten Schock überwunden hatte, erzählte er mir, dass seine Mutter in Irland plötzlich gestorben war.

Es war der 6. August 2011 – Sabbat in Kalifornien – und wir kannten niemanden auf

dem Campus. Wir hatten keine Freunde oder Verwandten in der Nähe, die uns hätten trösten können. Mein Mann ging in den Wald, der an den Campus angrenzt und sprach mit Gott. Gott sandte einen pensionierten Lehrer, der ihn ermutigte und uns einlud, mit ihm und seiner Familie zum Sabbatprogramm der ASI-Konferenz nach Sacramento zu fahren.

„Verbringt diesen Sabbat mit meiner Familie, dann könnt ihr euch um eine Rückreise nach Irland kümmern“, sagte er. Gott schickte uns eine neue Familie, die uns unterstützte.

An jenem Sabbat erlebten wir die Liebe einer weltweiten Glaubensfamilie, die Liebe fremder Menschen und den Frieden eines ganz besonderen Sabbats in einem fremden Land, doch mit einem vertrauten, tröstenden und fürsorglichen Gott.

Betty O'Rourke ist Pflegerdienstleiterin, Mutter von vier erwachsenen Kindern, Großmutter und Pastorenfrau in West-Irland. Seit Kurzem arbeitet sie auf dem Gebiet der Gesundheit in der Irischen Missionsvereinigung mit.



NORDAMERIKANISCHE DIVISION

Der dritte Sabbat meines Vaters



Im Jahr 1942 eröffnete mein Vater, Max Torres, mit seinen Lebensersparnissen und 2000 Dollar, die er sich von seinem Onkel geborgt hatte, ein Lebensmittelgeschäft in Magdalena, im US-Bundesstaat New Mexico. Das Geschäft blühte und warf von Anfang an Gewinn ab.

Ein Jahr später schloss er sich der Kirche der Siebentags-Adventisten an und öffnete sein Geschäft samstags nicht mehr. Es war eine schwere Entscheidung für ihn, denn die Hälfte seiner Kunden waren Viehzüchter der Umgebung, und sie kauften ihre Lebensmittel immer Samstagmorgens. Er fürchtete, pleitezugehen.

Am folgenden Sabbat fuhr Max mit seiner Familie in die Nachbarstadt zur Gemeinde. Nach Sonnenuntergang fuhr er nach Magdalena zurück. Er hatte vor, sein Geschäft am Samstagabend aufzusperren. Zu seinem großen Bedauern hatten sein Vater und sein Bruder das Geschäft den ganzen Tag über offen gehalten. Am darauffolgenden Sabbat taten sie das gleiche.

Am dritten Sabbat war das Geschäft den ganzen Tag über geschlossen. Ich war damals erst vier Jahre alt, doch ich erinnere mich noch sehr gut an jenen Samstagabend. Als mein Vater mit dem Auto auf den Parkplatz fuhr, sah ich etwa ein Dutzend Viehzüchter in ihren Kleintransportern sitzen und darauf warten, dass das Geschäft öffnete. Ich hörte meinen Vater sagen: „Gott segne die Viehzüchter. Ich werde sie nicht als Kunden verlieren.“

Dann sah ich, wie mein Vater zum Geschäft lief und die Türen aufschloss. Mindestens ein Dutzend Viehzüchter folgten ihm wie die Rinder. Sie sagten, dass sie ihn bewunderten, weil er zu seinen Überzeugungen stand und versicherten ihm, dass sie ihm als Kunden treu bleiben würden. Im Jahr darauf verdoppelte sich der Umsatz, und mein Vater konnte seinem Onkel das geborgte Geld vollständig zurückzahlen.

Rudy Torres arbeitete vor seiner Pensionierung als Pastor in den US-Bundesstaaten Kalifornien, Washington und Maryland.

SÜDAMERIKANISCHE DIVISION

Ich aber will dem Herrn dienen



Da wir die Gegenwart nicht von der Zukunft her betrachten können, hatte ich keine Ahnung, dass jener milde Frühlingstag der denkwürdigste Sabbat in meinem Leben sein würde. Nach meiner Geburt nahm meine Mutter mich jeden Sabbat treu mit in die einzige Adventgemeinde, die es in unserer kleinen Stadt auf dem Land gab. Jetzt war ich entschlossen, meine Taufe nicht länger aufzuschieben. Zwei Jahre waren bereits vergangen, seit meine Mutter mir geraten hatte, noch zu warten. Es war keine leichte Entscheidung für eine schüchterne 14-Jährige.

In meiner Familie nehmen die Kinder – bis heute – die Religion ihres Vaters an. Mein Vater, ein Lutheraner, war nie ein aktives Kirchenglied gewesen. Aber er hoffte, dass ich auch Lutheranerin werden würde. Als ich ihn in jener Novemberwoche – Spätfrüh-

ling in Argentinien – zu meiner Taufe einlud, reagierte er statt in seiner gewohnt ausgeglichenen Art mit einem so heftigen Zornausbruch, dass ich zitterte wie Espenlaub. Doch ich stand unerschütterlich zu meinem geliebten Jesus. Ich lernte, dass man „Gott mehr gehorchen [muss] als Menschen“. Meine Großmutter war sogar noch zorniger.

Ich wurde an jenem bitter-süßen Sabbat in einem einfachen Gottesdienst getauft.

Ich war an einem entscheidenden Scheideweg in meinem Leben angekommen. Wer weiß, wo ich heute wäre, wenn ich damals nicht die Entscheidung für die Ewigkeit getroffen hätte..

Claudia Blath ist Pastorenfrau, Mutter von zwei Kindern und freiberufliche Übersetzerin in Buenos Aires (Argentinien).

INTERAMERIKANISCHE DIVISION

Der Sabbat ist für die Familie



Der schönste Sabbat war für mich jeder Sabbat, den ich mit meinen Verwandten im Haus meiner Großeltern verbrachte. Obwohl ich es versucht habe,

kann ich mich an keinen Sabbat erinnern, der besonders herausstach. Doch jeder Sabbat, den ich mit meiner Familie und mit Cousins, Cousinen, Tanten,

Onkeln und Freunden bei tiefen Gesprächen und lautem Lachen am Mittagstisch verbrachte, hat sich tief in meinem Herzen eingegraben. Ich liebte den regen Austausch unterschiedlicher Sichtweisen. Dadurch wurde mein Denken angeregt und der Grundstein für viele herzerwärmende Erinnerungen gelegt. Diese gemeinsame Zeit – ver-

bunden mit den Kochkünsten meiner Großmutter – schuf in mir die Liebe zu Gesprächen und Gemeinschaft mit anderen. Das ist die Bedeutung, die der Sabbat für mich hat.

Marguerite Samuel ist nicht berufstätige Mutter und leitet „Journey Ministries“, eine Organisation für Chormusik.

Das Verhärten dem Wort Gottes gegenüber hat verschiedene Arten von Fehlverhalten hervorgerufen: Götzendienst, Lüsternheit, Egoismus, ungezügelter Machtstreben, das Missachten der Not anderer, das Missachten des Sabbats und vieles mehr. Diese Dinge gehören zu den Ursachen für viele der größten Krisen dieser Welt. Doch für jede große Krise hatte Gott Menschen, die seine Botschaft verkündigten, in der die Schritte aufgezeigt wurden, die sie unternehmen mussten, um geistlich sicher zu sein. Dieses Prinzip wurde vom Propheten Amos so ausgedrückt: „Gott der HERR tut nichts, er offenbarte denn seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten.“ (Am 3,7)

Lasst mich nachverfolgen, wie Gott sein Volk durch mindestens vier bedeutende Krisen der Weltgeschichte geführt hat. Wir können seine schicksalhafte Führung sehen – zur Zeit der Sintflut, der Befreiung seines Volkes aus Ägypten, in den Zeiten des Götzendienstes und in der tiefgreifenden Demonstration seiner Liebe für die Menschen, die Gott veranlasste, seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, für uns leben und sterben zu lassen.

Vier entscheidende Augenblicke in der Geschichte

Die Sintflut. In der Bibel heißt es: „Der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar.“ (1 Mo 6,5) In Vers 11 folgt noch das vernichtende Urteil, dass die Erde „verderbt“ und „voller Frevel“ war. Der Säkularismus war so tief in den Menschen verwurzelt, dass Gott eine drastische Maßnahme ergriff, um den Verlauf von Sünde und Zersetzung aufzuhalten. Zuvor kündigte er denen, die auf der Erde lebten, seine Entscheidung jedoch an. Er berief Noah zu seinem Propheten, um die Menschen vor der kommenden Zerstörung zu warnen. Nachdem Noah 120 Jahre lang gepredigt hatte (1 Mo 6,3), zerstörte Gott die Erde.

Die Befreiung aus Ägypten. Nach Jahrhunderten der Gefangenschaft in Ägypten,

EIN zuverlässiges Wort DER Prophetie

Von VALDECIR SIMÕES LIMA

In der Geschichte hat es immer jemanden gegeben, der für Gott gesprochen hat

war die Zeit der Befreiung gekommen. Unter dem Joch der Knechtschaft schrien die Menschen zu Gott (siehe 2 Mo 2,23). Gott beschloss, sein Volk von seinem drückenden Joch zu befreien und erwählte Mose als Propheten und Führer, um seinen Plan anzukündigen und die Befreiung seines Volkes zu leiten.

Warnungen gegen Götzendienst. Als das Volk im verheißenen Land angekommen war, gehorchte es Gott immer noch nicht. Sie hatten seine Liebe nicht bewusst in sich aufgenommen, überall herrschte Götzendienst. Kanaan war voller Götzen. Die Menschen beteten „an ihrer Hände Werk, das ihre Finger gemacht haben“ (Jes 2,8). Als Reaktion darauf, erwählte Gott eine ganze Reihe von Propheten, die sein Volk aufrufen sollten, sich von der Götzenanbetung abzuwenden. Es ist wichtig zu beachten, dass Gott für diese Aufgabe nicht nur Männer gebrauchte, sondern auch Frauen. Er berief eine Prophetin namens Debora und gebrauchte sie als sein Werkzeug, um die Menschen zu warnen und vom Götzendienst wegzurufen.

Das erste Kommen Christi. Die Welt brauchte das erste Kommen des Messias. Die Menschen mussten die wahre Natur des Reiches Gottes erkennen und verstehen. Auf dem Messias würde der Geist des Herrn ruhen; er würde in Weisheit und

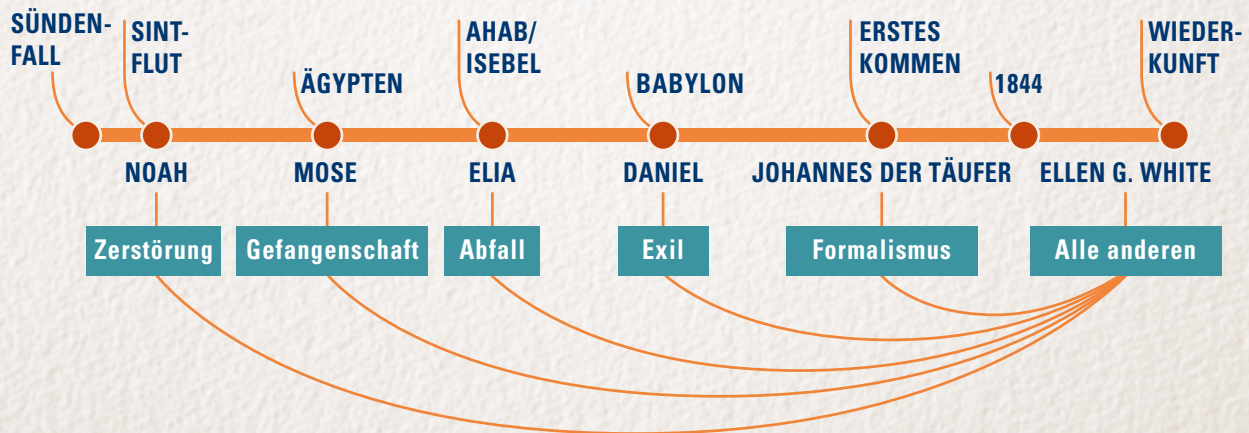
Kraft regieren, denn er würde den Vater offenbaren (siehe Mi 5,1; Jes 11,1–2). Obwohl die Menschen die Stunde seines Kommens nicht kannten, hätten sie bereit sein sollen, ihn zu empfangen.

Durch Johannes den Täufer lernten sie, dass die Zeit gekommen war, diesen mächtigen König zu empfangen. Johannes rief sie eindringlich auf, ihre Sünden zu bereuen statt zu versuchen, sich durch den Hinweis auf ihre religiöse Abstammung zu rechtfertigen (siehe Mt 3,8–11). Um das erste Kommen Christi anzukündigen und sein Volk auf dieses besondere Ereignis vorzubereiten, sandte Gott mehrere Propheten: Micha, Jesaja, Johannes den Täufer und auch Hanna. Die ganze Bibel hindurch sehen wir ein Muster, eine zweifache Voraussetzung, um sicher durch Krisen zu kommen: Gott von ganzem Herzen suchen und seinen Propheten glauben (Jer 29,13; 2 Chr 20,20). So bewahrte unser souveräner Gott sein Volk vor der Vernichtung und so gab er ihnen Gelegenheiten, nach einem großen Unglück von neuem zu beginnen.

Eine weitere Krise und eine weitere Stimme

Leben wir in einer Zeit, die die Gegenwart eines Propheten rechtfertigt? Die nachdrückliche Antwort lautet: Ja! Die zweifache Voraussetzung, Gott zu suchen

Die WIEDERHERSTELLUNG der WAHRHEIT



und seinen Propheten zu glauben, zieht sich immer noch als roter Faden durch die Geschichte. Wir glauben, dass die Wiederkunft Christi nahe bevorsteht. Wir rechnen auch mit einer weiteren Krise, bevor Jesus wiederkommt. Warum sollte Gott – wenn vergangene Krisen als Anhaltspunkt dienen können – heute keinen Propheten senden, um sein Volk vorzubereiten?

Die Wiederkunft Christi ist das großartigste Ereignis der Weltgeschichte seit seinem Tod und seiner Auferstehung! Bevor Christus wiederkommt, werden sich viele katastrophale Ereignisse, die seinem ersten Kommen vorangingen, in größerem Ausmaß und mit größerer Zerstörungskraft wiederholen. Christus selbst erklärte, dass das Verhalten der Menschen und die Zustände vor der Flut sich bei seiner Wiederkunft wiederholen würden (Mt 24,37–38).

Am Ende der Zeit werden sich die Merkmale, die den Rahmen vorangegangener historischer Krisen bildeten, konzentrieren. Dieses Mal werden die Ereignisse gleichzeitig stattfinden. Wir werden Parallelen zwischen dem Verhalten der Menschen in der Vergangenheit und der gegenwärtig

lebenden Menschen erkennen. Es gibt genügend Gründe zu der Überzeugung, dass Götzenanbetung ein Übel unserer Zeit ist. Es gibt kaum Warnungen vor dieser Praxis. So wie es buchstäbliche Götzen gibt, müssen Menschen vor allem gewarnt werden, was zwischen der Menschheit und Gott steht, sei es nun der Säkularismus in all seinen Formen oder die Anbetung des Tieres und seines Bildes – alles, was uns an etwas anderes denken lässt, als Gott anzubeten, muss gerügt werden (Offb 14,9–10).

Gottes Volk wird ihm von ganzem Herzen dienen. Eines der Merkmale der Übrigen ist das Halten der Gebote Gottes und das Zeugnis Jesu (vgl. Offb 12,17), das in Offenbarung 19,10 als „Geist der Weissagung“ definiert wird. Gott hat uns eine Prophetin geschickt, auf die wir achten müssen. Gottes Propheten in entscheidenden Zeiten der Geschichte abzulehnen, hatte immer ernste Konsequenzen für das erklärte Volk Gottes, weil die Ablehnung von Propheten Lukas 10,16 zufolge bedeutet, dass man auch den ablehnt, der sie gesandt hat.

Ellen White war von Gott erleuchtet. Mit ihrem inspirierten Rat führte sie Got-

tes Endzeitvolk auf die sichersten Wege christlichen Lebens. Wir müssen ihre Bedeutung anerkennen und ihre Lehren ernst nehmen. Wir sind verantwortlich dafür, diesem Licht zu glauben, es zu leben und zu verkündigen.

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten strebt einem Ziel zu. Ganz ohne Zweifel lässt sich der Geist der Weissagung in dieser entscheidendsten Zeit der Menschheitsgeschichte dieser Bewegung zuordnen. Wieder einmal hat Gott eine Möglichkeit geschaffen, sein Volk zu führen und zu erretten.

Bald wird Christus für alle wiederkommen, die zu ihm gehören. Möge Gott uns helfen, ihn von ganzem Herzen zu suchen und auf seine Propheten zu hören, damit wir für sein baldiges Kommen bereit sind. ■



Valdecir Simões Lima

ist Professor an der Theologischen Fakultät und an der Fakultät für Kommunikation an der Brazil Adventist University.

Eine Frage der Gerechtigkeit

Warum **entschied** Gott sich dafür, die Menschheit zu retten, Luzifer und seine Engel jedoch nicht?

Die Frage scheint auf der falschen Annahme zu beruhen, dass Gott nicht versuchte, Luzifer zu retten. Vielleicht war eigentlich die Frage gemeint, warum Gott seinen Sohn nicht sandte, um gefallene Engel zu retten? Obwohl der kosmische Konflikt ein zentrales Thema in der biblischen Theologie ist, gibt es in der Bibel keine detaillierte Darstellung seiner Entstehung. Das macht es schwierig, alles zu wissen, was Gott am Anfang des Konflikts für die himmlischen Heerschaaren tat. Alles, was ich hier weitergeben kann, sind meine eigenen Gedanken zu deiner Frage.

1. Gerechtigkeit und Liebe: Die Sünde wurde nicht erschaffen und kam auch nicht einfach ins Dasein. Sie ist in Wirklichkeit das Leugnen von Schöpfung und Dasein. Sie besteht darin, dass intelligente Wesen die Zerstörung und das Nichts der Nichtexistenz wählten, indem sie das irrationale Recht in Anspruch nahmen, unabhängig von Gott zu existieren. Es bestand kein Grund dafür, dass eine Gruppe himmlischer Wesen rebellierte. Deshalb handelte Gott gerecht, als er sie verurteilte. Doch er handelte auch liebevoll, indem er nicht zuließ, dass sich die Zerstörung über seine ganze gute Schöpfung ausbreitete. Am Ende des kosmischen Konflikts wird die Integrität des göttlichen Gerichts gegen die rebellierenden Engel sogar von ihnen selbst anerkannt werden (s. Phil 2,10–11).

2. Die Einzigartigkeit der Sünde Luzifers: Wir verstehen die Sünde normalerweise als Zustand, zum Beispiel dass wir eine sündige Natur haben, oder als eine Handlung, zum Beispiel, dass wir das Gesetz übertreten. In Fall von Luzifer und seinen Engeln haben wir es mit dem sonderbarsten Ausdruck der Sünde und des Bösen zu tun. Die Sünde war noch nicht ausdrücklich vorhanden; sie reifte in den Engeln heran und veränderte deren Natur radikal: Sie löste sie auf. Dieser erschreckende Ausnahmezustand zersetzte langsam einen Teilbereich von Gottes Schöpfung und kam in Rebellion gegen den Willen des Schöpfers zum Ausdruck. Es gab noch keine externe Macht, die die Geschöpfe zum Sündigen verführte. Wir haben es mit dem Moment zu tun, in dem die Sünde und das Böse ihren Ursprung hatten. Das war nicht der Zustand von Adam und Eva. Allerdings war ihre Sünde ebenso unentschuldig wie die von Luzifer und verdiente die gleiche Strafe.

3. Lösung und Offenbarung: Gott tat alles in seiner Macht stehende, um nicht nur Luzifer und dessen Engel, sondern auch

die ganze Menschheit zu retten. Die Bibel deutet darauf hin, dass es einen beständigen Dialog mit den rebellierenden Engeln gegeben hatte, um sie davon zu überzeugen, dass ihr Vorgehen der göttlichen Ordnung im Universum und ihnen selbst schade. Gott versuchte, das Aufkommen der Sünde scheitern zu lassen. Durch seinen Sohn, den Mittler zwischen Gott und seiner Schöpfung (Kol 1,15), offenbarte Gott ihnen seine unendliche Liebe. Weil sie Gott so nahe gewesen waren, erfuhren sie seine Liebe und Fürsorge für alle seine Geschöpfe auf einzigartige Weise. Sie erkannten auch, dass der Sohn Gottes, der als der Erzengel Michael einer von ihnen gewesen zu sein schien (Dan 10,21; 12,1; Judas 9; 1 Ths 4,16; Offb 12,7), niemand anderer war als ihr Schöpfer (Kol 1,16). Diese überwältigende Offenbarung veranlasste wahrscheinlich viele Engel, sich wieder in Treue zu Gott zurückzukehren. Sie hätte dem Aufstand ein Ende bereiten sollen, doch das war nicht der Fall. Ein juristischer Prozess wurde in Gang gesetzt, um die Indizien und Argumente zu untersuchen, und die Entscheidung des Gerichts war klar: „Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde.“ (Hes 28,15) Satan wurde für schuldig befunden. Sobald die selbstzerstörerische Natur der Sünde und des Bösen die Güte der Natur Luzifers und seiner Engel zerstört hatte, gab es absolut nichts mehr, was Gott tun konnte, um sie zu retten. Sie hatten die heilige Offenbarung der Liebe Gottes ihnen gegenüber abgelehnt.

Gott gewährte den Menschen die gleiche Alternative. Gottes herrlichste Offenbarung seiner Liebe zu Sündern durch seinen Sohn, der durch seine Menschwerdung einer von uns wurde, bietet uns die Möglichkeit, uns wieder zur Treue Gott gegenüber zurückzuwenden und zu leben. Die Sünde und das Böse haben das Bild Gottes in uns fast ausgelöscht, aber der Prozess kann zu einem Stillstand kommen, wenn wir in Christus die majestätischste Offenbarung seiner Liebe erkennen, die rebellierende Geschöpfe zu Recht verurteilt und reuige Sünder zu Recht rettet (Röm 3,25). ■



Angel Manuel Rodríguez lebt im Ruhestand, nachdem er als Pastor, Professor und Theologe in unserer Kirche gedient hat.

Von MARK A. FINLEY

Die Kraft zum Gehorsam erfahren

Vom Anbeginn der Zeit war liebevoller Gehorsam immer ein Test für die Treue Gott gegenüber. Luzifer führte ein Drittel der Engel dazu, Gott ungehorsam zu sein (Offb 12,3–4,7–9). Er erhob den Anspruch, dass Gottes Regierung unlauter und seine Gebote ungerecht seien. Satan schilderte Gott als autoritären Herrscher, der wenig Interesse an seiner Schöpfung hatte. Er hat immer behauptet, dass Gehorsam unser Glück einschränkt und Ungehorsam unser Leben bereichert. Er verbreitete diese Lüge im Himmel und wiederholte sie im Garten Eden (1 Mo 3,1–5).

In unserem heutigen Bibelstudium werden wir entdecken, dass Gehorsam Gottes Gesetz gegenüber seinen Kindern die größte Freude bringt. Außerdem werden wir die erstaunliche Wahrheit entdecken, dass Gott uns nicht nur aufruft, gehorsam zu sein, sondern uns auch die Kraft dazu gibt.

1 Wie formulierte David in Psalm 40,9 seine Einstellung dem Gesetz Gottes gegenüber? Welche Haltung hatte Jesus laut Johannes 8,29 dem Tun des Willens Gottes gegenüber? Vergleiche auch Hebräer 10,7.

David spürte, dass Gottes Gesetz für ihn die Quelle wahrer Freude war. In Psalm 1 schrieb er über Gottes treue Kinder: Sie haben „Lust am Gesetz des HERRN und [sinnen] über seinem Gesetz Tag und Nacht“. Und in Psalm 119 schrieb er: „Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.“ (Vers 92) Der ewige Christus legte den Wunsch zu gehorchen in Davids Herz, so wie dieser Wunsch während seines ganzen Erdenlebens auch im Herzen Jesu war.

2 Was sagte Gott den Israeliten in 5. Mose 8,1,6–7,11 und 28,1? Hört sich das an, als ob Gottes Gesetz zu befolgen unser Glück einschränkt oder unsere Freiheit beschneidet?

3 Hat Jesus das Gesetz abgeschafft? Ist es gesetzlich, wenn man das Gesetz Gottes halten möchte? Was lesen wir in Matthäus 5,17 und Römer 3,31 zu diesen Fragen?

Das Neue Testament macht es mehr als deutlich: Jesus kam nicht, um das Gesetz abzuschaffen; er kam, um es zu erfüllen. Zu erfül-



len bedeutet, es mit Bedeutung zu füllen. In Kolosser 4,17 ließ der Apostel Paulus einem Jünger namens Archippus, ausrichten dass er sein Amt „ausfüllen“ solle. Damit meinte er ganz sicher nicht, dass er es abschaffen sollte. Er meinte, dass Archippus es mit Bedeutung füllen, erledigen sollte; dass er durchhalten und nie aufgeben sollte.

4 Ist es möglich, Gottes Gesetz zu halten? Reicht Gottes Gnade aus, um Christen zu befähigen, bekannte Sünden zu überwinden? Welche Antwort finden wir in Römer 5,20–21; 1. Johannes 5,4 und Offenbarung 14,12?

5 Wie ist es möglich, Gottes Gesetz zu halten? Woher kommt Epheser 2,8–10 und 3,16,20 zufolge die Kraft zum Gehorsam? Gehorchen wir durch unsere eigene Willenskraft?

Wir sind allein aus Gnade gerettet. Wir empfangen Gottes Vergebung, wenn wir daran glauben. In Christus stehen wir vor Gott als hätten wir nie gesündigt. Die gleiche Gnade, die uns rechtfertigt, heiligt uns auch. Der gleiche Glaube, der uns Vergebung gibt, gibt uns auch die Kraft zu gehorchen.

6 Was verspricht Gott in Hebräer 8,10 und 1. Thessalonicher 5,23 allen Gläubigen, die im Glauben zu ihm kommen?

Gott verspricht uns, dass er für uns tut, was wir nicht tun können. In Christus gehört uns das Geschenk der Erlösung. Er gibt uns sein Gesetz in unseren Sinn, damit wir es kennen, und in unser Herz, damit wir es lieben können. Durch seinen Heiligen Geist gibt Gott uns Kraft zu gehorchen und große Freude an seinen Wegen zu haben. Das ist das Wunder des Evangeliums. ■

Grundprinzipien für das Sabbatverhalten

Gottes Wesenszüge spiegeln sich darin

Die folgenden Prinzipien gründen sich auf Gottes Charakter und bieten eine Grundlage für unsere Sabbatregeln und -gewohnheiten. Gott wird uns helfen, seinen Charakter widerzuspiegeln und auszuleben, wenn wir die Prinzipien in unserem Handeln verwirklichen.¹

1 RUHEN

Den Sabbat zu halten bedeutet, von der Arbeit, den Lasten des Lebens und weltlichen Sorgen und Ablenkungen auszuruhen. (2 Mo 16,28–30; 20,9–10; 23,12; 34,21; Neh 13,15–22; Jer 17,27; Lk 23,54–56)

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Gott ist der Inbegriff der Ruhe. „Meine Seele ist stille zu Gott.“ (Ps 62,2) Durch Jesus bietet Gott allen, die zu ihm kommen Ruhe (Mt 11,28). Jesus selbst ruhte am Sabbat (1 Mo 2,1–2).

2 FEIERN

Den Sabbat zu halten bedeutet, die Erschaffung der Welt (1 Mo 2,1–3) und unsere Erlösung (5 Mo 5,15) zu feiern, es sollte also eine Atmosphäre des Feierns, der Freude und des Glücks herrschen. (Ps 92; Jes 58,13)

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Gott feiert und freut sich. Er feierte die Schöpfung (1 Mo 2,1–3; Spr 8,27–31). Er freut sich, wenn Menschen zu ihm kommen (5 Mo 30,9; Jes 62,5; Zef 3,17; Lk 15). Er wird das Hochzeitsmahl des Lammes feiern (Offb 19,7–9).

3 HEILEN

Den Sabbat zu halten bedeutet, Heilung, Entlastung, Befreiung und Erholung zu fördern. Jedes Verhalten, dass uns selbst oder andere verletzt, bedeutet, den Sabbat zu brechen. (Jes 58; Mt 12,9–15; Mk 1,21–28; Lk 4,38–39; 13,10–17; 14,1–6; Joh 5,1–18; Joh 9)

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Gott ist ein Heiler (2 Mo 15,26; Ps 103,3; 147,3; Mt 4,23; Apg 10,38). Er ist die „Sonne der Gerechtigkeit“, die für uns aufgeht und schenkt uns „Heil unter unseren Flügeln.“ (Mal 3,20)

4 ANBETEN

Den Sabbat zu halten bedeutet, an der gemeinsamen, gezielten Anbetung Gottes unserer Gemeindefamilie teilzunehmen. (3 Mo 23,3; Jes 56,1–8; 66,22–23; Mk 1,21; 3,1–4; Lk 4,16; 13,10; Hbr 10,25; Offb 14,7)

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Gott wünscht sich gemeinschaftliche Anbetung (Jes 66,22–23). Jesus nahm während seines Erdenlebens an Gottesdiensten teil und übernahm darin leitende Aufgaben (Lk 4,16).

5 GEMEINSCHAFT

Den Sabbat zu halten bedeutet, die Beziehung zu unserer Familie und unseren Freunden zu pflegen (Mk 1,29–31; Lk 14,1). Mit seinem Geschenk des Sabbats gibt Gott uns Zeit für gezielte Gemeinschaft mit der ganzen Familie – selbst mit den Tieren der Familie (2 Mo 20,8–11).

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Die Mitglieder der Gottheit sind auf Beziehung ausgerichtet (Joh 15,15). Gottes Beziehung zu uns ist die Grundlage unserer Beziehungen zueinander. (Joh 13,24–35; 17,20–23)

6 SCHWELGEN

Den Sabbat zu halten bedeutet die Welt, die Gott gemacht hat, zu genießen, zu studieren, zu erleben und in ihr zu schwelgen. (Ps 92,5–6; 111,2–4; vgl. Röm 1,20)

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Gott ist der Schöpfer, er schätzt seine Schöpfung. Er sah sie als „sehr gut“ an (1 Mo 1,31). Bei der Schöpfung war Gott erfüllt mit Zufriedenheit; er hatte Freude „auf dem weiten Rund seiner Erde, und ... Wonne an den Menschenkindern.“ (Spr 8,31 EB)

7 DIENEN

Den Sabbat zu halten bedeutet, anderen Menschen in Liebe zu dienen und liebevoll Gott zu bezeugen. (Jes 58,7–10; Mt 12,12; Mk 3,4; Lk 6,9; 13,12,16)

Beziehung zu einem Wesenszug Gottes:

Jesus ist ein Diener und Verkündiger der Guten Nachricht (Lk 4,18–21; Phil 2,5–11). Er zog umher und tat Gutes (Apg 10,38).

¹ Siehe dazu auch ihr Buch *Jede Woche Urlaub mit Jesus*, Advent-Verlag, Lüneburg.



May-Ellen Colón ist Direktorin von Adventist Community Services International, ADRA-Beauftragte für soziale Dienste und stellvertretende Leiterin der Abteilung Sabbatschule und Heimatmission bei der Generalkonferenz.



Leserbriefe

Jenseits der Worte

Ich sende meinen Dank an Bill Knott für seinen Leitartikel in der Dezemberausgabe von *Adventist World*. Ich hoffe, es macht ihm nichts aus, dass ich einige Gedanken daraus an den Verein christlicher Autoren in Dayton im US-Bundesstaat Ohio weitergebe, dessen Newsletter ich seit vielen Jahren erstellen darf. Knotts Worte scheinen mir genau für die Botschaft der Inspiration zu passen, die sich unsere Autoren jetzt vor der Weihnachtszeit und dem Jahreswechsel wünschen. Meine besten Wünsche für ihn und den ganzen begabten, treuen Mitarbeiterstab.

LOIS PECCE
Ohio, USA

Das Paradox von Einheit und Vielfalt

Richard Aguileras Artikel „Das Paradox von Einheit und Vielfalt“ (November 2016) hat mir gefallen. Ich glaube, „dass Gott jeden einzelnen Menschen liebt, welche oberflächlichen Unterschiede es auch immer geben mag – egal ob es um Kleidung, Frisur, Musik oder Gebetsformen geht. Wir müssen völlig verstehen, dass unsere heilige Berufung darin besteht, andere Menschen zu lieben und ihnen zu dienen, und die gute Nachricht von Hoff-

nung und Erlösung weiterzugeben.“ Wie ein liebender Vater möchte Gott, dass seine Familie eins ist. Wir können nicht schaffen, was Gott für uns zu tun hat, wenn wir uns weigern uns miteinander zu versöhnen. In seinem leidenschaftlichsten Gebet flehte Jesus in der Nacht, bevor er gekreuzigt wurde, zu Gott, seine Nachfolger zu einen: „Dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21)

LARRY VALOROZO
Den Haag, Niederlande

Wir müssen unterscheiden, ob etwas kulturell harmlos oder schlecht ist und ersteres zulassen und letzteres ablehnen. Die Leute, die sich den biblischen Wahrheiten verpflichten, sind am Ende nicht entzweit, während sie das gleiche Ziel erstreben. Jesus bringt reine Wahrheit hervor, und wahre Einheit ist nur für diejenigen eine Begleitscheinung, die sie annehmen. Die Wahrheit hat eine höhere Priorität als falsche Einheit. (Am 3,2–3; 2 Kor 6,14–15.17; GK 44f)

KEN LEMKY
British Columbia, Kanada

Vorfriede auf *Adventist World*

Ich freue mich auf die monatlichen Ausgaben von *Adventist World* und verschlinge sie von der ersten bis zur letzten Seite. In einer Sonderausgabe hattet ihr ein GLOW-Verteilblatt zum Ausschneiden und Weitergeben eingefügt. Ich möchte mich an den Missionsbemühungen beteiligen. Wann kommt das nächste?

MARIE-PIERRE CROSTELLA
Cranves-Sales, Frankreich

Leserbriefe bitte an letters@adventistworld.org schicken. Bitte klar und zum Punkt schreiben; höchstens 250 Wörter. Titel des Artikels, Ausgabe und Seitenzahl angeben; Namen und Wohnort (Stadt und Land) nicht vergessen. Redaktionelle Bearbeitung (Kürzung und Präzisierung) vorbehalten. Nicht alle Zuschriften können veröffentlicht werden.

„Siehe, ich komme bald ...“
Unser Auftrag ist es, Jesus Christus zu erhöhen und Siebenten-Tags-Adventisten überall im Glauben und Leben, in ihrer Hoffnung und Mission zu einen.

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Geschäftsführender Herausgeber: Bill Knott

Mitherausgeber:

Internationaler Verlagsleiter: Chun Pyung Duk

Herausgeberausschuss: Ted N. C. Wilson, Vorsitz; Guillermo Biaggi, stellvertretender Vorsitzender; Bill Knott, Sekretär; Lisa Beardsley-Hardy; Williams Costa; Dan Jackson; Peter Landless; Robert Lemon; Geoffrey Mbwana; G. T. Ng; Daisy Orion; Juan Prestol-Puesán; Ella Simmons; Artur Stele; Ray Wahlen; Karnik Doukmetzian, Rechtsberater

Koordinationsausschuss: Jairyong Lee, Vorsitz; Yutaka Inada, German Lust, Pyung Duk Chun, Suk Hee Han, Gui Mo Sung

Chefredakteur: Bill Knott

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe):
Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: André Brink, Lael Caesar, Gerald A. Klingbeil (stellvertretende Chefredakteure), Sandra Blackmer, Stephen Chavez, Kimberly Luste Maran, Andrew McChesney

Redakteure in Seoul, Korea:
Pyung Duk Chun, Jae Man Park, Hyo Jun Kim

Redakteur der Online-Ausgabe: Carlos Medley

Technische Koordination: Merle Poirier

Finanzmanagerin: Rachel J. Child

Editors-at-large: Mark A. Finley; John M. Fowler

Redaktionsassistentin: Marvene Thorpe-Baptiste

Leserservice: Merle Poirier

Layout und Design: Jeff Dever, Brett Meliti

Berater: Ted N. C. Wilson, Juan Prestol-Puesán, G. T. Ng, Leonardo R. Asoy, Guillermo E. Biaggi, Mario Brito, Abner De Los Santos, Dan Jackson, Raafat A. Kamal, Michael F. Kaminskiy, Erton C. Köhler, Ezras Lakra, Jairyong Lee, Israel Leito, Thomas L. Lemon, Solomon Maphosa, Geoffrey G. Mbwana, Blasious M. Ruguri, Ella Simmons, Artur A. Stele, Glenn Townend, Elie Weick-Dido

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Saat Korn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe:
Ingo Engel, München

Druck der deutschsprachigen Ausgabe:
Thiele & Schwarz GmbH, Werner-Heisenberg-Str. 7, 34123 Kassel
Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, 7000 Eisenstadt (Österreich)

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org, Website: www.adventistworld.org

Die Bibelzitate sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers* (revidierter Text 2017), durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 2007 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen.

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Argentinien, Deutschland, Österreich und den USA gedruckt.

13. Jahrgang, Nr. 3

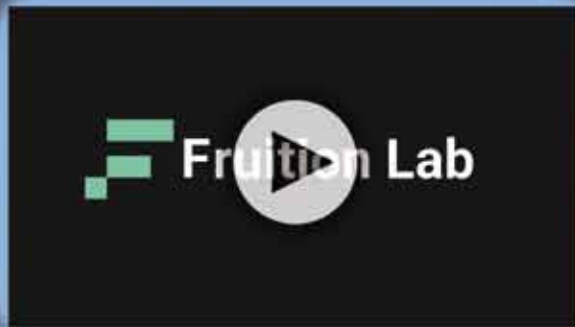
ARTV

INSPIRATION ON DEMAND

With hundreds of series, features, and exclusives to choose from, ARTV offers an ever-increasing collection of inspirational, short, on-demand videos from Adventist media outlets spanning the globe and up-and-coming Adventist filmmakers. This free new service also offers life-enriching original content to meet the spiritual needs of Adventists, while providing sharable videos which capture our passion for reaching others with the everlasting gospel.



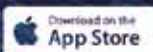
Up-and-coming soccer keeper stirred up Brazil's young world by stunning the world with his decision...



"There's no secret to success." Mike Parnell, Executive Vice President of RED Digital Cinema shares from a wealth of...



Are sharks really as dangerous as the media suggests? Three friends go down in a shark cage to find out.



ARTV.ADVENTISTREVIEW.ORG